

# POLIZEI REPORT

G 6789  
ISSN 1869-6805

Nr. 151 · Juni 2016



**BEZIRKSGRUPPE FRANKFURT/M. IN DER GEWERKSCHAFT DER POLIZEI  
UND DER PSG POLIZEI SERVICE GESELLSCHAFT MBH HESSEN**

# INFORMATIONEN NACHRICHTEN MITTEILUNGEN

# POLIZEI REPORT



## AUF EIN WORT...

LIEBE KOLLEGINNEN,  
LIEBE KOLLEGEN,

Lieber Kolleginnen, liebe Kollegen, die Personalratswahlen 2016 liegen hinter uns und ich möchte mich im Namen des gesamten Bezirksgruppenvorstands und der Kandidaten für den örtlichen Personalrat für das entgegengebrachte Vertrauen bei allen bedanken. Das Votum wurde abgegeben und die GdP ist die stärkste Kraft im Personalrat geblieben, auch wenn bei der diesjährigen Wahl viele Störfeuer entfacht wurden. Aber dazu an späterer Stelle mehr. Das Wahlergebnis zeigt uns, wir sind auf den richtigen Weg und knüpft endlich wieder an die Wahlerfolge vergangener Zeiten an. Wir haben es geschafft mehr Kolleginnen und Kollegen zur Wahl zu motivieren. Das zeigt uns auch, dass unser stetiges Bemühen nicht umsonst war und wir nicht nachlassen dürfen.

Ganz besonders erfreulich ist das Wahlergebnis bei der Kreisgruppe Polizeiordnungsbehörden. Im Ordnungsamt wurden seit langer Zeit die Personalräte wieder getrennt gewählt. Das heißt

Auf ein Wort	3
Aktuelle Urteile	7
DGB-Kundgebung	9
Warnstreik im öD	11
„Wir brauchen Verstärkung“	13
Empfang der Stadt Frankfurt	14
1. Mai 2016	17
Beamtenbesoldung	19
„Landesregierung lässt uns im Stich“	21
PR-Wahl im Straßenverkehrsamt	22
Einladung zum Grillfest	23
Ehrungen	25
Nachruf	27
Jubiläen	28
Wichtige Termine	29
Ankündigung Ball der Polizei	30
Eine Reise in die Vergangenheit	31
Anmeldung Seniorenausflug	35
„Ich bin dann mal weg“	37
Seminar „Vorbereitung Ruhestand“	41
Anmeldung Seminar Ruhestand	43
Arbeitsplatz Funkstreifenwagen	45
Polizei-Eishockey-Cup 2016	53

# Personalrat

es gibt für das Ordnungsamt und es für das Straßenverkehrsamt einen separaten Personalrat. Trotz den Befürchtungen der Kolleginnen und Kollegen im Ordnungsamt nicht genügend Stimmen durch den Wegfall der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Straßenverkehrsamts zu gewinnen, haben die Wähler

der GdP und damit den Verantwortlichen vom Ordnungsamt gezeigt, dass sie weiterhin das uneingeschränkte Vertrauen der Wähler haben. Sie konnten innerhalb kürzester Zeit die Wählerschaft überzeugen. Die bisherigen Sitze im Personalratsgremium wurden von der GdP bestätigt und werden in Zukunft so

erhalten bleiben. Einen großen Erfolg konnten die Kollegen beim Straßenverkehrsamt feiern. Dort gewann die GdP eindeutig die Wahl und somit auch die meisten Sitze im zukünftig „allein“ verantwortlichen Personalrat des Straßenverkehrsamts.

Die Gewerkschaft der Polizei hat einen fairen Wahlkampf betrieben, und sich auch nicht hinreißen lassen die anderen Gewerkschaften und Berufsvertretungen zu diffamieren.

So sehe ich auch die zukünftige Zusammenarbeit im Personalratsgremium an. Wir sind gemäß dem Hessische Personalvertretungsgesetz (HPVG) zu einer vertrauensvollen Zusammenarbeit, und das nicht nur mit der Behördenleitung, sondern auch mit den Mitgliedern aus dem Personalratsgremium, angehalten. Personalratsarbeit ist nicht davon geprägt, außerordentliche Erfolge in die Öffentlichkeit zu posaunen. Viel wichtiger ist uns, ein einvernehmliches Miteinander zum Wohle aller Beschäftigten innerhalb der Behörde herzustellen.

Oft kommt der Vorwurf an Gewerkschafter, sie würden die gewerkschaftliche Tätigkeit nur zum Eigennutzen nutzen und sich gegenseitig die Posten zu schachern. Ich kann für den Vorstand der GdP und für meine Person dies entschieden zurückweisen. Eher haben die Mitglieder im Vorstand eher nur Nachteile durch die Mitarbeit in der Gewerkschaft erhalten. Sei es, durch Beschimpfungen beim Verteilen von Flyern vor dem Polizeipräsidium oder durch Vorwürfe unterhalb der Gürtellinie beim Verteilen von Präsenten. Wir sind es, die in ihrer Freizeit Einsatzbetreuung für die eingesetzten Kolleginnen und Kollegen bestreiten, und das sogar sehr gerne!

Und hätten wir im Moment nicht genug Themen unsere Wut woanders Luft zu machen?! So wurde bewusst in

der Personalratswahlwoche der Gesetzesentwurf über die Besoldungsanpassung von 1% durch die hessische Landesregierung eingereicht. Wollte man hier offensichtlich die Gewerkschaft der Polizei schädigen? Der Eindruck entsteht zumindest. Zudem wurden wir gerade in den letzten Wochen und Monaten nicht gerade von Freudenachrichten verwöhnt. Ich erinnere an die Reallohneinschnitte in der Besoldung durch das Beihilfediktat oder an die nicht zu vergessene Nullrunde des letzten Jahres. Ist das nicht Ausdruck der geringen Wertschätzung? Der Katalog der Grausamkeiten ist nicht abschließend! Zurzeit wird doch vorwiegend bei den Beamtinnen und Beamten gespart. Die Steuereinnahmen sprudeln und wir müssen Sonderopfer bringen. Ist das nicht Grund genug eine starke Gewerkschaft zu haben und diese auch zu unterstützen, anstatt sich zurückzulehnen und abzuwarten. Geld ist genug da, aber nicht für Beamtinnen und Beamte in diesem Geberland Hessen. Pfui Teufel!

In einer Zeit, in der immer mehr Sonderopfer von den Beschäftigten abverlangt werden, müssen wir zusammenrücken und dürfen uns nicht auseinander dividieren lassen. Wir müssen gegen den Sparkurs mit breiter Brust und einer geschlossene Front begehen. Es sind alle Kolleginnen und Kollegen betroffen, ob Schichtdienst oder ob Tagdienst. Und da macht es erst recht wütend, wenn Mitglieder aus vorgeschobenen Gründen die Gewerkschaft verlassen und ihr den Rücken kehren. Gerade in diesen schwierigen Zeiten sollte man die Kampfkraft einer starken Gewerkschaft, nämlich der GdP als Mitgliedsgewerkschaft im Deutschen Gewerkschaftsbund, schätzen.

Um noch mehr Schlechtigkeiten, zu verhindern bedarf es der ganzen Kraft und

Macht einer Gewerkschaft im öffentlichen Dienst. Und dies kann nur ausgeübt werden, wer über entsprechende starke Köpfe verfügt. Wir brauchen daher eine hohe Mitgliederzahl, damit unsere Argumente auch Gehör finden. Wer sich jetzt außerhalb der organisierten Arbeitnehmerschaft stellt, schadet sich nur selbst und anderen.

Und denkt stets daran:

Gemeinsam stark für deine Zukunft!

Eure Karin

Personalratswahlen 2016:

Liebe Kolleginnen und Kollegen, auf diesem Wege möchte ich mich nochmal bei allen bedanken, die der GdP im Vorfeld der Personalratswahlen und bei deren Vorbereitungen geholfen haben.

Ein ganz großes Dankeschön an alle fleißigen Freiwilligen, die sich Tag für Tag in ihrer Freizeit für die Belange der Belegschaft und ihre GdP eingesetzt haben und immer wieder einsetzten.

Auch allen Wahlhelferinnen und Wahlhelfern sowie bei allen anderen Kolleginnen und Kollegen, die sich für Arbeiten im Zusammenhang mit den Personalratswahlen zur Verfügung gestellt haben, bedanke ich mich recht herzlich.

Allen Wählerinnen und Wählern, die der GdP und damit auch mir die Stimme gegeben haben, danke ich für das entgegengebrachte Vertrauen. Die Kandidatinnen und Kandidaten der GdP werden dem Vertrauen auch Taten folgen lassen.

Eure Karin



Informationen • Nachrichten • Mitteilungen

der Bezirksgruppe Frankfurt  
der Gewerkschaft der Polizei und der  
PSG Polizei Service Gesellschaft mbH Hessen

für den Großraum Frankfurt am Main

Herausgeber:

PSG Polizei Service Gesellschaft mbH Hessen  
Wilhelmstraße 60a, 65183 Wiesbaden  
Geschäftsführer: Heinrich R. Jud, Ppa. Andreas Grün  
(Landesvorsitzender GdP Hessen)

Verleger:

POLREPORT-Verlagsges. mbH für Öffentlichkeitsarbeit,  
Kölner Straße 132, 57290 Neunkirchen  
Geschäftsführer: H. R. Jud

Büro Frankfurt:

Seckbacher Landstraße 6, 60389 Frankfurt  
Telefon (0 69) 7 89 16 52

Verantwortlich für den Anzeigenteil:

Oliver Jochum

Redaktion/Redaktionsanschrift:

Karin Schäfer (V.i.S.d.P.)

Petra Moosbauer

Gewerkschaft der Polizei, BZG Frankfurt

Seckbacher Landstraße 6, 60389 Frankfurt/Main

Druck und Verarbeitung: NK-Vertrieb GmbH, Abt.

NK-DRUCK, 57290 Neunkirchen

Erscheinungsweise: 15.3. / 15.6. / 15.9. / 01.12.

Der Bezugspreis von € 2,60 ist im Mitgliedsbeitrag enthalten. Für unverlangt eingesandte Manuskripte wird keine Gewähr für Rücksendung oder Veröffentlichung übernommen. Nachdruck aller Artikel, auch auszugsweise, nur mit Genehmigung der Redaktion gestattet. Kürzungen der Artikel bleiben vorbehalten; die mit Namen versehenen Beiträge stellen nicht unbedingt die Meinung der Redaktion dar. Alle Artikel werden nach bestem Wissen, aber ohne Gewähr veröffentlicht. Abgedruckte Beiträge gehen in das Verfügungsrecht des Herausgebers über. Die Benutzung von Anschriften zu Werbezwecken ist untersagt und wird als Verstoß gegen die gesetzlichen Bestimmungen über unlauteren Wettbewerb (Gesetz vom 7.6.1909) bzw. als Verletzung des Urheberrechts (Gesetz vom 09.9.1965) strafrechtlich verfolgt. Auch ist die Benutzung von Ausschnitten zur Anzeigenwerbung untersagt.  
Redaktionsschluß 1.2. / 1.5. / 1.8. / 1.11.  
(ISSN 1869-6805)

# AKTUELLE URTEILE

## FÜR DEN PRIVATEN UND DIENSTLICHEN GEBRAUCH

### Rotes Dauerkennzeichen setzt Zuverlässigkeit voraus

Zuverlässige Autohändler erhalten rote Kennzeichen von der zuständigen Straßenverkehrsbehörde. Das erleichtert die Überführung von Fahrzeugen für gewerbliche Zwecke. Die private Nutzung ist allerdings verboten, sonst droht die Einziehung der Kennzeichen. Ein rotes Dauerkennzeichen bringt zweifelsfrei Vorteile mit sich. Autohändler können es nutzen, um nicht für den Straßenverkehr angemeldete Fahrzeuge zu überführen oder es für Probefahrten nutzen. Allerdings dürfen sie solche Kennzeichen nicht einfach so ohne Weiteres für private Zwecke nutzen, wie sich aus einer Entscheidung des Verwaltungsgerichts Koblenz ergibt. Tun sie es doch, kann einem Händler wegen Missbrauchs das rote Dauerkennzeichen wegen Unzuverlässigkeit entzogen werden. Im verhandelten Fall hatte ein Händler die roten Kennzeichen für längere Zeit an einem Pkw zum privaten Gebrauch angebracht. Die Eintragungen in dem vorgeschriebenen Fahrtenbuch waren zudem nicht vollständig. Daher widersprach die Zulassungsstelle die Erteilung des roten Dauerkennzeichens für diesen Autohändler. Zu Recht, wie das Verwaltungsgericht Koblenz entschied. Nach den gesetzlichen Vorschriften dürfen rote Kennzeichen nämlich nur zuverlässigen Kraftfahrzeughändler zugeteilt werden, entschied das Gericht. Die Zuverlässigkeit ist wichtig, denn der Inhaber des roten Kennzeichens könne selbst über die jeweilige Zulassung eines Kraftfahrzeugs entscheiden. Da der Händler seinen ihm auferlegten Verpflichtungen nicht nachgekommen war, ist er nach Auffassung des Gerichts unzuverlässig. Daher kann ihm das rote Kennzeichen entzogen werden.

Az.: 5 L 794/14.KO VG Koblenz

### Verbraucherrechte gestärkt

Steigt der Strompreis wegen höherer Steuern oder Abgaben, darf ein Kunde kündigen. Verbraucherschützer haben wegen anderslautender Geschäftsbedingungen geklagt und vor dem Landgericht Düsseldorf Recht bekommen. Stromlieferanten sind verpflichtet, ihren Kunden auch bei Preisaufschlägen wegen höherer Steuern oder gesetzlichen Abgaben ein Kündigungsrecht einzuräumen. In einem Urteil hat das Düsseldorfer Landgericht entschieden, dass in einem solchen Fall das Sonderkündigungsrecht nicht ausgeschlossen werden darf mit. Die Richter hätten eine gegenteilige Klausel in den Allgemeinen Geschäftsbedingungen eines Energiedienstleisters für unzulässig erklärt. Geklagt hatte die Verbraucherzentrale Nordrhein-Westfalen. Sollte das Urteil rechtskräftig werden, könnten Stromkunden rückwirkend für drei Jahre Geld aus Preiserhöhungen zurückverlangen, so die Richter beim Landgericht. Laut Aussage der Verbraucherzentrale hat das Urteil grundsätzliche Bedeutung, weil ein Gericht erstmalig seine Entscheidung zu solchen vertraglichen Preisklauseln umfassend begründet habe.

Az.: 14d O 4/15 LG Düsseldorf

### Verwandtschaftsverhältnisse müssen bewiesen werden

Gibt es keinen direkten Nachkommen, geht das Erbe möglicherweise an weiter entfernte Verwandte. Allerdings muss ein Erbe in einem solchen Fall die Verwandtschaftsverhältnisse durch öffentliche Urkunden nachweisen können. Andernfalls kann ein Erbschein verweigert werden. In dem verhandelten Fall starb der Erblasser, ohne direkte Nachkommen zu hinterlassen. Ein Erbenermittler fand insgesamt 31 entferntere Abkömmlinge der jeweiligen Großeltern des Erblassers als potenzielle Erben. Diese beantragten einen gemeinschaftlichen Erbschein.

Das Nachlassgericht erteilte diesen aber nicht, weil keine formgerechten Nachweise erbracht werden konnten, die die Abstammung des Verstorbenen von seinen Eltern beweisen. Zu Recht, wie das Oberlandesgericht Hamm entschied. Die standesamtlichen und kirchlichen Unterlagen in dem Ort, wo die Familie lebte, sind im Zweiten Weltkrieg vernichtet worden. Auch alte beglaubigte Abschriften aus amtlichen Geburtenregistern oder andere Abstammungs- oder Geburtsurkunden konnten nicht vorgelegt werden. Personen, die belastbare Angaben zu den Familienverhältnissen hätten machen können, gab es nicht oder waren bereits verstorben. Der Erbschein wurde daher nicht ausgestellt.

Az.: 10 W 151/14 OLG Hamm

### Teilzeitanpruch

Will der Arbeitgeber einen Antrag auf Teilzeit ablehnen, braucht er dafür triftige Gründe. Nicht ausreichend ist das Argument, intern gäbe es keine Ersatzkraft, die bei Teilzeit einspringen könnte. Der Arbeitgeber muss sich in diesem Fall auch außerhalb der Firma nach Arbeitskräften umsehen. In einem Fall, der vor dem Arbeitsgericht Mönchengladbach verhandelt wurde, hatte eine Mitarbeiterin verlangt, künftig in Teilzeit zu arbeiten. Der Arbeitgeber lehnte das jedoch ab. Er begründete dies damit, dass er in-nerhalb des Betriebs niemanden findet, der sich mit der Kollegin einen Vollzeitarbeitsplatz teilen könnte. Die Frau klagte und bekam Recht. Die Richter entschieden, dass es keine betrieblichen Gründe gibt, die gegen einen Teilzeitarbeitsplatz sprechen. Der Einwand des Arbeitgebers, intern keine Ersatzkraft gefunden zu haben, sei nicht überzeugend dargelegt worden. Er hätte sich in jedem Fall auch nach einer externen Ersatzkraft umsehen müssen.

Az.: 2 Ca 1518/14 Arbeitsgericht Mönchengladbach

# AKTIONSTAG

## „FÜR EINEN HANDLUNGSFÄHIGEN SOZIALSTAAT“

Es versammelten sich am 03. März 2016 um 15.30 Uhr, Polizisten und Polizistinnen, Lehrkräfte, Forstbeamte, Feuerwehrbeamte, Beamte von anderen Gewerkschaften des DGB und viele weitere Gewerkschaftsmitglieder in der Wilhelm-Leuschner-Str., vor dem DGB-Haus in Frankfurt/Main.

Trotz der kalten regnerischen Witterung kamen ca. 2000 Gewerkschafter nach Frankfurt, um gegen das Besoldungsdiktat und die schlechten Arbeitsbedingungen zu demonstrieren.

Diese Protestveranstaltung stand unter dem Motto „Für einen handlungsfähigen Sozialstaat“.

Der Demonstrationzug startete vom DGB-Haus. Es ging dann weiter am Hauptbahnhof vorbei, über die Mainzer Landstraße zum Opernplatz. Auf dem Weg dorthin wurden die Demonstrationsteilnehmer von vielen Passanten angesprochen, die sich mit ihren Beamten solidarisierten. Auf dem Opernplatz fand die Abschlusskundgebung statt. Unser Landesvorsitzender der GdP Andreas Grün kam in einer beeindruckenden Rede zur Lage bei der Polizei auf den Punkt. Die schwarz-grüne Landesregierung verordnet den Beamten in Hessen eine 18-monatige Nullrunde. Diese Landesregierung verweigert den Beamten die zeit- und inhaltsgleiche Übertragung der Tarifierhöhungen für die Angestellten. Die Beihilfe wird bei den Beamten gekürzt. Das Urlaubsgeld wurde bereits gestrichen, das Weihnachtsgeld gekürzt, es wurden Stellen gestrichen, die Lebensarbeitszeit heraufgesetzt. In Hessen haben die Beamten weiterhin die 42 Std. Wochenarbeitszeit. Diese fortgesetzte Abwertung und Abkoppelung in Hessen muss gestoppt werden. Die Aufgaben nehmen zu. Die Gewalttätigkeiten gegen die Polizeibeamten häufen sich. Die Krankheitsrate bei der Polizei steigt rasant. Immer wieder hört man von unserer Landesregierung, dass kein

Geld da wäre. Die Schuldenbremse wird immer aus dem Ärmel gezogen. Die schwarze Null muss stehen. Unser Landesvorsitzender forderte, dass die gute Arbeit auch gut bezahlt werden muss. Die Wertschätzung eines Arbeitgebers gegenüber seinen Beschäftigten drückt sich in guten Arbeitsbedingungen und einer guten Bezahlung aus. Der Druck auf diese schwarz-grüne Landesregierung wird erhöht. Die GdP in Hessen wird weiterhin kämpfen, dass sich die Bedingungen in Hessen bei den Beamten verbessert. Die Redner der GEW, der Feuerwehr und andere Gewerkschaftsvertreter brachten auch ihren Unmut über diese Landesregierung zum Ausdruck. Es ging um das Besoldungsdiktat, gegen das man protestiert. Die GEW fordert von den politisch Verantwortlichen, dass für eine gute Bildung mehr Geld in die Hand genommen werden muss. Die Gewerkschaften fordern eindringlich, dass Schluss sein muss mit der einseitigen Belastung des öffentlichen Dienstes. Vor den Kommunalwahlen wurden wieder viele gute Reden von unseren Politikern in Hessen geschwungen. Es wurden Wahlkampf-broschüren in Hülle und Fülle im Wahlkampf verteilt. In den Broschüren konnten wir lesen, wie wichtig die Sicherheit ist. Auf den riesigen Wahlplakaten sprang uns die Sicherheit regelrecht ins Auge. Gleichzeitig hören wir, dass kein Geld da ist. Der hessische Finanzminister kann zwar einen historisch bedingt ausgeglichenen Haushalt vorweisen. Aber für die Beamten in Hessen hat er nichts übrig. Es wird gespart, gespart und gespart. Die Sparpolitik auf den Rücken der Beamten muss beendet werden. Wir werden weiter kämpfen. Gemeinsam sind wir stark. Wir lassen uns das nicht gefallen. Ansonsten wird die Polizei gegen die Wand gefahren.

U.N.



# WARNSTREIKS IM KOMMUNALEN ÖFFENTLICHEN DIENST

## STREIKEN FÜR EINEN FAIREN TARIFBASCHLUSS



Nach dem in den ersten beiden Verhandlungsrunden der kommunale Arbeitgeberverband VKA sowie TDL und Bund lediglich 1% Lohn-erhöhung anboten, rief der DGB zu Warnstreiks am 27.04.2016 auf. Die Forderung der Gewerkschaften lag bei 6%, da sich die Meldungen über Steuermehreinnahmen von Jahr zu Jahr steigern und so die Beschäftigten im öffentlichen Dienst auch an diesen Überschüssen beteiligt würden. Als Ort der Kundgebung wurde dieses Jahr der Flughafen Frankfurt gewählt, um auch den Bodenverkehrs-diensten sowie der Flughafen Feuerweh die Möglichkeit zu geben, sich am Ausstand zu beteiligen. Die Kreisgruppe POB traf sich an der Hauptwache um vor dort, geschlossen, mit der S-Bahn den Flughafen anzusteuern. Motiviert wurden erstmal Kontrollkarten im Stehen, an den Wänden oder auf dem Rücken der Kolleginnen und Kollegen ausgefüllt. Gegen 08.30 Uhr zog man dann mit mehr als 30 Stadtpolizistinnen und -polizisten sowie Verwaltungsangestellten aus zum Flughafen. Dort an-

gekommen wurden die Streikenden durch die Fahrzeuge der Flughafenfeuerweh in Empfang genommen. Dort wurden die Kollegen der POB aus Bad Homburg unterstützt, so dass seitens der GdP ca. 45 Teilnehmer an der Kundgebung teilnahmen.

Die Kundgebung wurde durch einen Redebeitrag von Frank Bsirske eröffnet, der über den Sachstand der Verhandlungen berichtete. Danach ging es, durch ein Flugfeldlöschfahrzeug (FLF) geführt, entlang der A3 einmal um den vorderen Bereich des Flughafens. Hier wurde durch Trillerpfeifen und Transparente sowie diversen Sprechchören der Unmut der Beschäftigten zum Ausdruck gebracht. Nach dem Demomarsch gab es noch ein paar Redebeiträge der Jugendauszubildendenvertretung und anderer Gewerkschafter.

### Ergebnis:

**Lineare Entgelterhöhung für Bund und VKA:**

ab 01.03.2016 - 2,40 %

ab 01.02.2017 - 2,35 %

### **Auszubildende**

ab 01.03.2016 - 35 €

ab 01.02.2016 - 30 €

### **Übernahme Auszubildende:**

§ 16a TVAöD wird ab 01.03.2016 wieder in Kraft gesetzt / tritt aber mit Ablauf 28.02.2018 außer Kraft

### **Urlaub Auszubildende:**

ab Urlaubsjahr 2016 - 29 Tage (§ 9 Abs. 1 TVöD)

### **Altersteilzeit:**

Die Inanspruchnahme der gesetzlichen Altersteilzeit und des tariflich geregelten FALTER-Arbeitszeitmodells wird um zwei Jahre verlängert.

### **Laufzeit:**

Die Mindestlaufzeit für die vorstehenden Regelungen ist bis zum 28. Februar 2018 vereinbart

Bei Fragen und die besonderen Regelungen für den Bund oder die VKA könnt ihr bei den GdP-Vertrauensleuten oder beim Personalrat erfragen.



# WIR BRAUCHEN VERSTÄRKUNG

## DAS LITOMOBIL IN FRANKFURT



Vertreter der GdP Bezirksgruppe Frankfurt hatten sich am Freitag, den 29.04.2016, gegen 09:00 Uhr, am Paulsplatz eingefunden, um eine Kundgebung abzuhalten. Es ging um die bundesweite Kampagne für mehr Polizistinnen und Polizisten und mehr Sicherheit.

Ein Litomobil der GdP wurde nach Frankfurt am Main entsandt. Das Litomobil wurde auf dem Paulsplatz abgestellt. Das schwarz-weiße Plakat auf dem Gefährt zeigte einen lächelnden Einbrecher in einer Wohnung. Dieser Einbrecher hielt Schmuckstücke in der Hand. Daneben die Worte:

**„COOL! DIE POLIZEI HAT KAUM LEUTE, DIE STREIFE FAHREN.“**

Die GdP beschreitet einen neuen Weg, um den öffentlichen Druck auf die Politik auszuüben. Dieses Plakat rüttelt auf und erzeugt Aufsehen.

Der DGB-Vorsitzende Harald Fiedler nahm an der Kundgebung auf dem Paulsplatz



teil. Er unterstützt unsere Forderung nach mehr Personal. Das Personal bei der Polizei fehlt überall. Es gibt immer mehr Aufgaben mit immer weniger Personal. Die Polizei ist personell „am Limit“.

Die Wohnungseinbrüche, die Diebstähle, die Internetkriminalität nimmt zu. Die Gewalttätigkeiten bei den Demonstrationen und Fußballspielen sind besorgniserregend und nehmen zu. Die Polizei muss zusätzliche Arbeit im Rahmen der Flüchtlingswelle leisten.

Die Polizei braucht auch mehr Personal, um auch künftig den Herausforderungen der zunehmenden terroristischen Bedrohung gerecht werden zu können. Wie schon angeführt, es gibt viel zu tun, aber das nötige Personal bei der Polizei fehlt. Der Druck auf die Politiker muss erhöht werden.

Deshalb geht die GdP auch auf die Straße.

Jetzt weiter zur Kundgebung in Frankfurt: Dieses Litomobil startete nach der Kundgebung auf dem Paulsplatz und fuhr tagsüber durch die verschiedenen Stadtteile von Frankfurt.

Gegen 17:00 Uhr wurde das Litomobil neben dem Haupteingang zum Römer auf dem Römerberg abgestellt. Dort sollte die zweite Kundgebung unter dem gleichen Motto stattfinden.

Der Vorsitzende der SPD Frankfurt, Mike Josef, nahm an dieser Kundgebung teil. Er unterstützt ebenfalls unser Anliegen. Viele Touristen flanierten am Litomobil vorbei. Es wurden einige Fotos von dem Plakat gefertigt. Einige Passanten blieben stehen, schauten mit Interesse auf das Plakat.

Es gab auch Anfragen, wie der Polizei geholfen werden könnte.

Die Passanten wurden auf die Homepage: [www.wir-brauchen-verstaerkung.info](http://www.wir-brauchen-verstaerkung.info) hingewiesen. Jedermann hat die Möglichkeit die Forderung der Polizei nach mehr Personal zu unterstützen, indem sie ihren

Landtags- und Bundestagsabgeordneten eine entsprechende E-Mail zusenden.

In der Zeit von 17:00 Uhr bis 18:00 Uhr kehrten viele Vertreter der Gewerkschaften, Betriebsräte und Kommunalpolitiker in den Römer ein. Viele von ihnen schauten interessiert auf das Litomobil, welches neben dem Haupteingang abgestellt war.

Anlässlich des „Mahl der Arbeit“ hatte die Stadt Frankfurt Vertreter von Gewerkschaften und Betriebsräte jährlich vor dem 1. Mai eingeladen.



Der DGB-Vorsitzende hatte in seiner Rede vor dem Publikum im Kaisersaal auf die Aktion der GdP vor dem Römer hingewiesen. Er betonte in seiner Rede, dass die Polizei drei Millionen Überstunden vor sich herschiebt.

Abschließend ist zu sagen, dass die beiden Veranstaltungen der GdP Bezirksgruppe Frankfurt auf dem Paulsplatz und dem Römerberg sehr gut bei den Bürgern ankam.

Es gab keine negativen Begleiterscheinungen. Es ist zu hoffen, dass viele Bürger unser Anliegen unterstützen.

Vielleicht wird der ein oder andere Politiker mehr Emails im Postfach vorfinden. Es ist auch nicht auszuschließen, dass der ein oder andere Politiker, der bisher unschlüssig war, sich mit der Polizei solidarisiert und sich für die Forderung der Polizei einsetzt.

Uwe Nachtwey

# EMPFANG DER STADT FRANKFURT

## MAHL DER ARBEIT

Aus langjähriger Tradition hatte die Stadt Frankfurt die Vertreterinnen und Vertreter der Arbeitnehmerschaft in den Kaisersaal des Römers mit anschließendem „Mahl der Arbeit“ in die Römerhallen eingeladen. Da der 1. Mai in diesem Jahr auf einen Sonntag fiel, fand der Empfang zum Mahl der Arbeit am Freitag, den 29. April 2016 statt. Schon vor dem Empfang wurde durch den Oberbürgermeister Peter Feldmann und dem Vorsitzenden des DGB-Stadtverbandes Frankfurt-Rhein-Main die DGB-Fahne auf dem Balkon des Römers gehisst.



Oberbürgermeister Peter Feldmann

Die musikalische Einleitung erfolgte mit dem „Lied der Arbeit“ aus dem Jahr 1863 durch den Chor der Musterschule Frankfurt – einen Anfang ganz nach den Herzen der geladenen Arbeitnehmer.

Die Begrüßung erfolgte durch Herrn Oberbürgermeister Peter Feldmann, der nach dem Lied die Frage stellte, ob das damalige große revolutionäre Potential auch heute noch so bei den Gewerkschaftsmitgliedern vorhanden wäre.

Er begrüßte die Repräsentanten aus der Politik, der Wirtschaft, den Vertretern der Kirchen, Harald Fiedler für alle DGB Gewerkschaften und die Gewerkschaft IPSO von der EZB.

Frankfurt ist die Stadt der Banken, der Dienstleistung, des internationalen Flughafens und der EZB. Nach Straßburg und Brüssel die 3 wichtigste Stadt in Europa.

Frankfurt ist aber auch eine Industriestadt. Gerade der DGB Stadtverband mit Harald Fiedler an der Spitze hat bei der Gestaltung des Masterplans für die Industrie maßgebliche Impulse gesetzt. Durch die Industrie werden 45 % der Gewerbesteuer für die Stadt erzielt. Der Anteil der Gewerbesteuer durch die Banken ist dagegen sehr gering. Frankfurt hat sich nicht wie Großbritannien nur auf den Dienstleistungssektor verlassen, sondern auch die Industrie im Auge behalten. Durch die Forderungen der Gewerkschaften wurden Flächen für die Industrie gesichert und für Neuansiedlungen zur Verfügung gestellt.

Aber Frankfurt muss für die Menschen die hier arbeiten auch Wohnungen bauen. Wohnungen nicht nur für Gutverdiener sondern auch für Menschen aus dem Mittelstand und für Geringverdiener. Es muss ein Kompromiss zwischen Mensch und Natur gefunden werden. Auch ein Neubaugebiet im Norden ist im Einklang mit der Natur möglich.

Er danke Harald Fiedler, der in diesem Jahr zum letzten Mal beim Mahl der Arbeit als Vorsitzender der DGB-Region-Rhein-Main sprechen wird für seine Arbeit zum Wohle Frankfurts und der Region. Am Ende des Jahres tritt Harald Fiedler in den verdienten Ruhestand, und es sollte keine vorweggenommene Verabschiedung sein.

Harald Fiedler hat sich im Römergebäude, der sozialpolitischen Initiative, für bezahlbaren Wohnraum, gegen Rassismus, Ausgrenzung und Fremdenfeindlichkeit eingesetzt und mit 15 Tausend Menschen auf dem Römerberg gegen Neonazis und rechte Gewalt in dieser Stadt demonstriert. Er hat Konflikte nicht wegen des Konflikts geführt sondern um Lösungen zu finden.

In einem Appell an die Gäste die noch nicht in einer Gewerkschaft sind fand er die Worte: „Geben sie ihrem Herzen einen Stoß, der Eintritt tut nicht weh.“

Der DGB in Frankfurt hat sich



Harald Fiedler

immer für eine soziale und solidarische Stadtgesellschaft eingesetzt. Dafür als Dank das Mahl der Arbeit.

Harald Fiedler als Vorsitzender der DGB Region Frankfurt-Rhein-Main dankte in seiner Ansprache den demokratischen Parteien, dass sie in dem Wahlkampf das Fairness-Abkommen der Sozialpolitischen Offensive eingehalten haben und nicht auf Kosten von Minderheiten Wahlkampf betrieben haben. Er beglückwünschte Herrn Stephan Siegler zur Widerwahl als Stadtverordnetenvorsteher im neugewählten Stadtparlament. Es war ein gutes Signal, gemeinsam gegen Diskriminierung und Rassismus vorzugehen und für eine Gesellschaft der Vielfalt, gegenseitiger Wertschätzung und gelebter Toleranz einzutreten. Die geringe Wahlbeteiligung von nur 39 % sowie mehrerer rechtspopulistische Parteien im Stadtparlament sind keine Sternstunde der Demokratie. Die grün/schwarze Koalition wurde als Klientelpolitik abgewählt. Die neue Koalition muss eine Politik betreiben, die sich an den Interessen der Mehrheit der



Forderung der Jugendvertretung





Bürgerinnen und Bürger in dieser Stadt orientiert. Die Menschen wollen keine parteipolitischen Profilierungen, sie wollen Lösungen und Ergebnisse und dies für heute und morgen. Die Politiker müssen wieder auf die Menschen zugehen und ihnen zuhören. Die Gewerkschaften maßen sich nicht an, immer eine Lösung parat zu haben, aber sie wissen oftmals eher wo den Menschen der Schuh drückt.

Erst durch einen Kampf gibt es Tariflöhne, Lohnfortzahlung im Krankheitsfall, Renten die mit entsprechender Lohnentwicklung steigen und einen fest vereinbarten Urlaubsanspruch. Aus den vorgenannten Gründen setzen sich die Gewerkschaften kritisch mit den TTIP und Ceta Abkommen auseinander. Sie haben Druck gemacht zur Beibehaltung der Arbeitsplätze in der Industrie. Ohne diesen Druck gäbe es noch keinen Mindestlohn. Die Willkür am Arbeitsmarkt wäre noch ausgeprägter. Die Wohnungsnot noch gravierender. Den Menschen, die nach schwerer Arbeit in ihre bescheidene Wohnung zurückkehren, schauern sich über die Miet-, Strom- oder anderen Rechnungen im Briefkasten liegen. Sie schäumen vor Wut, weil das Konto wieder leer geräumt ist - das Einkommen nicht mehr zum Auskommen reicht.

Aber auf der anderen Seite die Banken den Reichen nicht nur mit Panama Papers beim Steuerhinterziehen helfen und die Manger sich auch noch hohe Boni genehmigen. Der einfache Mensch begreift dann, Gerechtigkeit geht anders und er-

kennt, dass es in der Stadt doch noch eine hohe Kriminalität gibt.

Schon Bertolt Brecht bemerkte:

„Bankräuber sind Dilettanten, wahre Profis gründen eine Bank.“

Die Politik muss die elementaren Bedürfnisse der Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer wie bezahlbaren Wohnraum, Gute Arbeit, Bildung und Schule wieder erkennen, dann gewinnen sie auch wieder das Vertrauen der Wähler zurück.

Durch Ausgliederung kommunaler und anderer öffentlicher Aufgaben, aber auch durch Outsourcing in fast allen Privatunternehmen, sind in Frankfurt in den letzten Jahrzehnten Tausende gute Arbeitsplätze vernichtet und prekäre, schlechter bezahlte an ihrer Stelle getreten.

**Öffentliche Arbeitgeber haben Vorbild zu sein und nicht Negativbeispiel für Tariffucht.**

Davon gibt es schon zu viel in der Privatwirtschaft. Nicht nur, dass in der Kinder- und Altenpflege und in den Schulen es an Personal mangelt, auch die Feuerwehr und Polizei schiebt seit Jahren hunderttausende von Überstunden vor sich her.

Die Politik soll der schwachsinnigen Forderung widersprechen, wie einer Rente mit 70 Jahren. Wer möchte - bei allem Respekt - einen 70-jährigen Brummi-Fahrer auf der A 5 im Rückspiegel haben. Wer von einem DRK Mitarbeiter auf einer Trage durchs Treppenhaus gehievt werden, dem die eigene Arthrose zu schaffen macht. Wer will einem 70-jährigen zumuten noch auf dem Baugerüst rum zu turnen oder im Tiefbau den Graben mit der Schaufel auszuheben.

**Wer solche Forderungen aufstellt, hat den Bezug zu den arbeitenden Menschen verloren, er nimmt ihnen aber auch jede Perspektive auf ein erfülltes Leben nach der Arbeit.**

Die Kriege in Nordafrika und im Nahen Osten müssen beendet werden und dürfen sich nicht noch weiter ausbreiten. Den Menschen aus diesen Regionen helfen, Brücken bauen statt Mauern aufzurichten, daran sollten wir mitwirken. Den Dumpfbacken und Stammtischargumenten entschieden entgegentreten für eine Welt, in der der Wohlstand bei allen Menschen ankommt. Die Panama Papers müssen den letzten Ignoranten die Augen geöffnet haben, Geld ist genug da und zwar für alle. Es ist, wie wir schon immer wussten, nur falsch verteilt.

Stehen wir gemeinsam auf gemäß unserem 1. Mai Motto:

**Höchste Zeit, Zeit für mehr Solidarität.**

Im Anschluss sprach die Vorsitzende der Gesamtjugend- und Auszubildendenvertretung der Stadt Frankfurt am Main, Laura Herrmann:

„Weil wir gerne aus dem Rahmen fallen, in kurzen aber prägnanten Worten, unsere Forderungen für die Jugend an die Politik:

Ausbildungsplätze für eine qualifizierte Ausbildung!

Gute Schulen und bessere Berufsschulen! Bezahlbarer Wohnraum!

Ein besseres Leben für alle!

Öffentlicher Nahverkehr zum Nulltarif!

Kampf gegen Rassismus und Ausgrenzung!“

Mit dem musikalischen Ausklang der Lieder: Brüder, zur Sonne, zur Freiheit und der Internationale (die von den Teilnehmern mitgesungen wurden) endeten die Ansprachen.

In den Römerhallen ging es dann zum „Frankfurter Buffet“. So fand bei guten Gesprächen ein geselliger Abend seinen Abschluss.

Bild und Text Ho.



# DGB-DEMONSTRATION UND KUNDGEBUNG

## 1. MAI 2016

Zu dem Demonstrationzug des Deutschen Gewerkschaftsbunds in Frankfurt am Main hatten sich am 1. Mai um 09.30 Uhr am Ausgangspunkt dem Günthersburgpark / Wetteraustraße eine große Anzahl von ArbeitnehmerInnen verschiedener Nationalitäten eingefunden, um den Forderungen der Gewerkschaften für eine humane Arbeitswelt, die keine Menschen ausgrenzt, zu demonstrieren.

Bei sonnigem Wetter setzte sich der Zug um kurz nach 10:00 Uhr in Richtung Römerberg in Bewegung.



An der Spitze des Demonstrationzuges unter dem Transparent mit dem diesjährigen Motto: „Zeit für mehr Solidarität!“ der DGB – Regionvorsitzende Harald Fiedler und der diesjährige Hauptrednerin Michael Vassiliadis, Vorsitzender der IG Bergbau, Chemie, Energie (IG BCE).

Aus den Lautsprechern des folgenden Wagens werden die Demonstrationsteilnehmer mit Musik und Arbeiterlieder unterhalten.

Der Demonstrationzug führte dieses Mal über die Rohrbachstr., den Eschenheimer-Turm, der Börse, durch das Bankenviertel zum Römerberg. Am Römerberg angekommen wurde der Demonstrationzug sowie die schon auf dem Römerberg anwesenden Teilnehmer mit fetziger Musik der Gruppe WILD LIVE unterhalten.

Der Vorsitzende der DGB-Region Frankfurt-Rhein-Main, Harald Fiedler

begrüßte die TeilnehmerInnen ganz herzlich zu der DGB-Maikundgebung mit dem Motto:

**„Zeit für mehr Solidarität“**  
auf dem Römerberg.

Ein Motto, das auffordert, zurück zu blicken, aber auch nach vorne.

Zurückblickend können wir stolz sein auf:

150 Jahre Gewerkschaft der Zigarettenarbeiter – heute NGG –

150 Jahre Buchdruckerverband – heute ver.di –

125 Jahrfeier der IG Metall im Sommer

125 jähriges Jubiläum der IG BCE im letzten Jahr

Der solidarische Gruß gilt den Kolleginnen und Kollegen die sich in Tarifauseinandersetzungen oder schon in Streikmaßnahmen befinden.

Frankfurt hatte mal den Ruf Hauptstadt des Verbrechens zu sein. Heute ist Frankfurt die Stadt der Banken. Aber schon Berthold Brecht bemerkte: „Bankraub ist eine Initiative von Dilettanten. Wahre Profis gründen eine Bank“.

Wenn die Politik das Eintreiben von hinterzogenen Steuermilliarden der Reichen genauso konsequent verfolgen würde, wie sie den Missbrauch von Hartz IV Empfänger betreibt, wären genug Geld in den Kassen der Kommunen, um die Beschäftigten gut zu bezahlen und die Tarifab-

schlüsse im öffentlichen Dienst auf die BeamtInnen zu übertragen.

Mit Sorge sehen wir das Ergebnis der zurückliegenden Kommunalwahl. 61 % der Wahlberechtigten sind nicht zur Wahl gegangen. 10% der Wahlberechtigten haben ihre Stimme rechtspopulistischen Parteien gegeben.

Im nächsten Jahr sind Bundestagswahlen. Die Politiker müssen den Menschen wieder verständlichen Lösungen und Ergebnisse für heute und morgen aufzeigen und nicht mit verklausulierten Reden auf die Gesetzeslage verweisen. Ein Signal für mehr Gerechtigkeit in der Steuerpolitik in Europa ist überfällig.

Wie jedes Jahr wurden auch unsere Kolleginnen und Kollegen der gewerkschaftlichen Partnerstädte Barcelona, Mailand und Lyon begrüßt. Hoch die Internationale Solidarität!

Oberbürgermeister Peter Feldmann bedankte sich bei Menschen auf dem Römerberg für ihr Eintreten um eine humane Arbeitswelt für alle zu erreichen. Wie schon bei der Ansprache zum Mahl der Arbeit führte er aus, dass Frankfurt nicht nur eine Stadt der Banken und der Dienstleistung ist, sondern auch die Industrie mit ihren Arbeitsplätzen für Frankfurt wichtig ist. Die erzielten Gewerbesteuererinnahmen aus der Industrie sind um vielfaches Größer als die Steuereinnahmen von den Banken.





Die Wohnungsproblematik wird die neue Stadtregierung weiter beschäftigen. Er wird in dieser Frage auf der Seite der Gewerkschaften stehen und für bezahlbaren Wohnraum für alle, auch für die Krankenschwester, der Altenpflegerin und der Reinigungskraft, kämpfen.

Michael Vassiliadis, Vorsitzender der IG Bergbau, Chemie, Energie, sagte zu den Menschen:

„Ich freue mich sehr, dass wir heute hier auf dem Römerberg alle zusammen ein Zeichen setzen.

Es ist Zeit für mehr Solidarität.

Zeit für anständige Bedingungen auf dem Arbeitsmarkt.

Zeit für gute Tarifierhöhungen, für eine faire Bezahlung und für einen gerechten Anteil der Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer an Wachstum und Wohlstand.

Zeit für eine ordentliche Rente und einen Ruhestand ohne Angst vor Altersarmut. Das wollen wir für alle Generationen, für die Jüngeren wie für die Älteren.

Zeit für mehr Solidarität und Toleranz statt Fremdenfeindlichkeit und Ausländerhetze.

Zeit für mehr soziale Gerechtigkeit und Chancengleichheit. Auf dem Wohnungsmarkt, im Bildungswesen, zwischen den Geschlechtern.

Zeit für mehr Investitionen in die öffentliche Infrastruktur.

Das, Kolleginnen und Kollegen, das ist unsere Botschaft an diesem 1. Mai.

Die Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer sind es, die dieses erfolgreiche Deutschland am Laufen halten.

Mit tagtäglicher guter Arbeit überall in unserer Hochleistungsökonomie.

Mit Steuern und Abgaben – von uns hat niemand ein Konto in Panama, und wir müssen auch keine Steuer-CDs fürchten.

Die Wirtschaft in Deutschland wächst, Deutschland ist Exportweltmeister. Das ist der Verdienst von guter Arbeit. Durch Tarifverträge und der Mitbestimmung in den Betrieben. Gute Tarifverträge und Lohnerhöhungen gibt es nicht von alleine. Von alleine rücken ein Großteil der Arbeitgeber keinen Cent heraus, Nur starke Gewerkschaften können das für die Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer erreichen.

Rente mit 70 fordert Finanzminister Wolfgang Schäuble.

Laut Statistik ist dann schon jeder Fünfte gestorben. Wer so etwas vorschlägt ist weit weg von der Lebens- und Arbeitswelt. Wir werden das Thema menschenwürdige Rente gemeinsam im DGB zu einer Kampagne machen. Es wird ein Thema im kommenden Wahlkampf. Liebe Kolleginnen und Kollegen unser Land steht vor einer sehr großen Aufgabe.

Viele tausend Menschen sind zu uns vor Not, vor Krieg und Terror geflüchtet. Mit einem Klima der Feindschaft, Intoleranz und Diskriminierung werden wir keine Lösung erzielen. Nur in einer Gesellschaft des Miteinanders und des Respekts, unabhängig von Geschlecht, Herkunft, Religion, politischer Überzeugung und sexueller Orientierung werden wir diese Aufgabe lösen.

Heute demonstrieren wir gemeinsam unsere Stärke.

Die Beschäftigten und Ihre Gewerkschaften.

An unserem Tag der Arbeit.

So wie schon unsere Urgroßeltern seit 1890“.



Im Anschluss sprach ein Gewerkschaftskollege aus Barcelona ein Grußwort an die Menschen auf dem Römerberg.

Danach folgte die Jugendvertretung der IG BCE und EVG.

Die weitere Unterhaltung erfolgte durch die Musikgruppe WILDLIVE und der Kulturgruppe des Türkischen Volkshauses Frankfurt.

Text und Bilder Ho.

**Gute Werbung entsteht im Kopf des Verbrauchers.**

Hundert Grad Kommunikation GmbH  
Frankfurt am Main  
hundertgrad.de

**100°**

# Gewerkschaft der Polizei

Hessen



## Innenminister lässt Polizei im Stich! Klage und Aktionsplan beschlossen.

Liebe Kolleginnen und Kollegen, wie wir es euch angekündigt hatten, führte die GdP zusammen mit der DGB-Vorsitzenden Hessen Thüringen, Gabriele Kailing, am 13. Mai 2016 ein Gespräch bei Innenminister Peter Beuth in Sachen Beamtenbesoldung.



Dieser Gesprächstermin zum Thema Beamtenbesoldung in Hessen war ursprünglich für den 22.4.2016 vorgesehen und wurde vom Innenminister auf den 13.5.2016 verlegt. Umso mehr waren wir verärgert, als am vergangenen Dienstagnachmittag, mitten in der laufenden Personalratswahl, der Gesetzentwurf mit dem Besoldungsdiktat durch die Fraktionen von CDU und Grünen veröffentlicht und dann in den Landtag eingebracht wurde.

**Einen solchen Umgang empfinden wir nicht nur unfair, nein, er ist geradezu eine Provokation.**

Gleichwohl entschlossen wir uns, diesen Termin wahrzunehmen um in aller Deutlichkeit auf die zum Zerreißen angespannte Lage bei der Polizei aufmerksam zu machen. Laut aktueller Steuerschätzung werden in Hessen über 260 Mio. Mehreinnahmen für das Haushaltsjahr 2016 und laut Prognose über 338 Mio. 2017 erwartet. Gleichzeitig wird aber gebetsmühlenartig wiederholt, es sei kein Geld für eine angemessene Besoldungsanpassung da.

**Natürlich gibt Deine GdP nicht auf. Jetzt erst recht! Wir werden konsequent politisch und mit öffentlichkeitswirksamen Aktionen den Druck weiter erhöhen. Wir werden dabei auch zu gewerkschaftlichen Instrumenten greifen, die wir bisher noch nicht angewendet haben. Selten zuvor wurden wir von einer Landesregierung so brüskiert, wie wir es momentan erfahren müssen. Deshalb hat die GdP einen umfangreichen Aktionsplan beschlossen, den wir nun konsequent umsetzen werden.**

Zur Erinnerung: bereits am 9. April 2014 hatte der GdP Landesvorsitzende Andreas Grün anlässlich des 25. Landesdelegiertentages, in Anwesenheit von Innenminister Beuth und allen Behördenleitungen der hessischen Polizei, eine Klage für den Fall angekündigt, dass die im Koalitionsvertrag zwischen CDU und Grünen vereinbarte Nullrunde und das Lohndiktat umgesetzt werden sollten.

**Da nun das verfassungsrechtlich umstrittene Besoldungsanpassungsgesetz entgegen aller Argumente und Proteste in das Gesetzgebungsverfahren eingebracht wurde, haben wir die Gießener Rechtsanwaltskanzlei Greilich, Hirschmann, Benedum & Collegen beauftragt, ein Mandat zu übernehmen, um auf dem ordentlichen Rechtsweg ein juristische und verfassungsrechtliche Klage auf den Weg zu bringen.**

**GdP Chef Andreas Grün übergab heute eine entsprechende Mandatsvollmacht an den Rechtsanwalt und Fachanwalt für Verwaltungsrecht der Kanzlei GHB, Harald Scherer.**

# LANDESREGIERUNG LÄSST POLIZEI IM STICH!

## AUF SONNTAGSREDEN KANN DIE HESSISCHE POLIZEI VERZICHTEN!

**NUN IST DAS EINGETRETEN, WAS JEDER BEFÜRCHTET HAT: ÜBERFALLARTIG HAT DIE HESSISCHE LANDESREGIERUNG IN EINER NACHT- UND NEBELAKTION DAS BESOLDUNGSDIKTAT, WELCHES BEREITS IM KOALITIONSVERTRAG DER SCHWARZ-GRÜNEN LANDESREGIERUNG BESCHLOSSEN WURDE, ANFANG MAI 2016 PER GESETZES-ENTWURF FORTGESETZT.**

Konnte man in der jüngsten Vergangenheit noch Äusserungen unserer selbsternannten Volksvertreter vernehmen, die ein wenig Hoffnung auf ein Umdenken aufkommen ließen, so wurden die hessischen Beamtinnen und Beamten wieder eines Besseren belehrt und als Sonderopfer zur Haushaltskonsolidierung missbraucht.

2 Prozent hieß es kürzlich noch, mit einer Anpassung an das Ergebnis für die Tarifangestellten (2,4%) hatten viele gerechnet.

So aber zeigt die Landesregierung ihr wahres Gesicht. Kühl und abgezockt, pünktlich vor den Personalratswahlen (**Ein Schelm, wer Böses dabei denkt**), wurde eine Erhöhung der Besoldung um 1% beschlossen.

**DIESE 1% DANN AUCH NOCH ALS REALLOHNERHÖHUNG ZU VERKAUFEN, WEIL DIE INFLATION PRAKTISCH BEI NULL LIEGEN SOLL, IST AN DREISTIGKEIT NICHT MEHR ZU ÜBERBIETEN.**

Von Wertschätzung kann hier schon längst nicht mehr die Rede sein. Der hessische Beamte ist und bleibt die Milchkuh, die weiterhin gnadenlos bis

auf den letzten Tropfen ausgemolken wird.

Und das, obwohl Schätzungen zufolge in den kommenden zwei Jahren Steuermehreinnahmen in Höhe von rund 600 Millionen Euro zu erwarten sind.

Für die Grünen sagte die parlamentarische Geschäftsführerin Angela Dorn auf Anfrage: „Die Haushaltssituation ist neu, die Steuereinnahmen sind besser als erwartet. All das lassen wir einfließen.“ (Quelle: fr-online.de)

Dieser Gesetzesentwurf ist ein Schlag ins Gesicht eines jeden Beamten, der tagtäglich seinen Kopf im Dienst hinhält.

Alle Beamten, insbesondere aber die Kolleginnen und Kollegen im Wechselschichtdienst, die grundsätzlich einer besonderen Belastung ausgesetzt sind, müssen nun für sich individuell entscheiden, wie man mit dieser mangelhaften Wertschätzung umgeht.

Massive Fehlstellen, ein Überstundenberg, der seinesgleichen sucht, 42-Stunden-Woche (und damit bundesweit die höchste Wochenarbeitszeit), Streichung Urlaubsgeld, Kürzung Weihnachtsgeld, Kürzung Beihilfe, fehlende Perspektiven in Sachen Beförderung, ...

**DIE HESSISCHE POLIZEI IST SO UNATTRAKTIV WIE NIE ZUVOR.**

Noch ein Beispiel:

Während Herr Beuth die hessische Polizei in Sachen Besoldung im vorderen Drittel einreihet, stehen wir faktisch auf dem letzten Platz. Ein hessischer Poli-

zeikommissar in der Besoldungsstufe A9 erhält in Hessen 223€ brutto weniger als in Niedersachsen (Quelle: HR). Die Erhöhung des DuZ war längst überfällig und nur ein Tropfen auf den heißen Stein.

Die Frustration und Unlust in den Reihen der hessischen Polizei ist so hoch, das muss ich immer wieder mit Erschrecken feststellen.

Ich kann jeden gut verstehen, wenn er sagt, er kann nicht mehr. Die Fürsorge, zu der sich der hessische Innenminister verpflichtet hat, wird endgültig außer Kraft gesetzt. Steigende Belastungen im täglichen Dienst, kurzfristige Sonderdienste, Demolagen, Fussballeinsätze, Rocker, Flüchtlingswellen und vieles mehr zwingen die hessische Polizei langsam aber sicher in die Knie.

**Sehr geehrte Damen und Herren der hessischen Landesregierung, verschonen Sie uns in Zukunft mit Ihren geschwollenen Reden und den Mitleidsbekundungen.**

**Nerven Sie uns bitte nicht weiter mit öffentlichen Auftritten, in denen Sie voller Stolz die gestiegene Aufklärungsquote präsentieren, als hätten Sie das selber zu verantworten.**

**Reden Sie nicht von Wertschätzung, wenn diese keinerlei Anwendung findet. Wer die Leistung der hessischen Beamtinnen und Beamten nicht angemessen honoriert, sie im Gegenteil sogar von der allgemeinen Einkommensentwicklung abkoppelt, hat KEINE Ahnung, was die hessische Polizei derzeit leistet.**

Verfasser der Redaktion bekannt



**Unsere Polizei: Gut, dass es Euch gibt!**

**St. Katharinen- und Weißfrauenstift**  
STIFTUNG DES ÖFFENTLICHEN RECHTS

Eschenheimer Anlage 31a  
60318 Frankfurt/Main  
Telefon: 069-156802-0  
www.stkathweis.de

# PERSONALRATSWAHLEN STRASSENVERKEHRSAMT

## DANKESCHÖN!



Die GdP-Kandidatinnen und Kandidaten beider Ämter

Nachdem im Dezember 2006 das Straßenverkehrsamt gegründet wurde, gab es erstmals Wahlen für einen eigenen Personalrat.

Bisher war der Personalrat des Ordnungsamtes auch für das Straßenverkehrsamt zuständig, da sich dieses Amt aus dem Ordnungsamt heraus gebildet hatte.

Die Trennung des Personalrates wurde zunächst durch eine Mitarbeiterbefragung ermöglicht und dann durch den Magistrat bewilligt.

Dieses neue Gremium soll nun aus 9 Personalvertretern gestellt werden und erhält eine Freistellung. Zu wählen galt es eine/n Vertreter/in für die Beamten und 8 Vertreter/in für die Arbeitnehmer. Nach der Auftaktveranstaltung in Kleinlinden und der Schulung im Bürgerhaus Born-

heim startete auch hier der Wahlkampf.

Getreu dem Motto „weniger ist mehr“ besann man sich auf zwei Verteilaktionen. Zum einen wurden die Mappen an die GdP Kolleginnen und Kollegen ausgeteilt, im zweiten Gang wurden dann an alle Mitarbeiter Kugelschreiber und Flyer ausgeteilt.

Während sich die, mitwerbende, „Freie Liste“ auf Mailbombings (bis zu 7 Mails an einem Tag) und Gummibärchen versteifte, trafen diese kurzen Aktionen genau den Nerv der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

Die Wahl fand in der Zweit vom 10.05.2016 – 12.05.2016 statt. Allein die Wahlbeteiligung von 68,68% (239 Stimmabgaben von 348) spricht ganze Bände, wie wich-

tig den Mitarbeitern der Personalrat ist.

Die GdP konnte mit 60,37 % (131 Stimmen) 5 Arbeitnehmer Plätze ergattern, so dass 5 der 9 Personalratsmitglieder von der GdP gestellt werden.

Für die Personenwahl bei den Beamten stellte die GdP keinen Kandidaten, so ging dieser Platz an die Freie Liste (3 Bewerber) und bei den Arbeitnehmer stellt diese 3 Vertreter.

Im Personalrat des Straßenverkehrsamtes sind somit von der GdP vertreten: Bianca Gerke, Anja Bernhard-Heinz, Benjamin Führer, Daniel Foltes und Benjamin Schnepfer.

Wir bedanken uns für das in uns gesetzte Vertrauen und werden uns kraftvoll in den neuen Personalrat einbringen. B.F.



*Hast du Lust mal wieder richtig lecker zu grillen? Wir sorgen für zartes Fleisch, leckere Salate, kaltes Bier und einen heißen Grill.*

*Wir treffen uns am  
08.07.2016 ab 14.00 Uhr  
am Vereinshaus des  
Kleingärtnerverein Buchhang e.V.  
Am Bornheimer Hang Ecke Ratsweg  
60386 Frankfurt  
Erreichbar mit der  
U7 oder Straßenbahn 12  
bis Eissporthalle - Festplatz  
Parkplätze auf dem Festplatz*



**Kleingärtnerverein Buchhang e.V.**

*Wer gerne mitfeiern möchte,  
meldet sich bis 01.07.2016 unter:  
069 - 755 81602 / 81604 / 81608*

*[gdp-frankfurt@web.de](mailto:gdp-frankfurt@web.de)*

*oder bei den  
Kreisgruppenvorsitzenden*

*Selbstverständlich kannst Du  
Deine Familie mitbringen!*

# JUBILARE – EHRUNGEN

## HERAUSRAGENDE GEBURTSTAGE



Sie stehen trotz ihres erhabenen Alters von 80 Jahren und mehr als Mitglieder in unseren Reihen. Deshalb wünscht ihnen die Gewerkschaft der Polizei – Bezirksgruppe Frankfurt – noch weitere schöne Jahre und gratuliert ganz besonders zum

**89. Geburtstag:**  
Margarethe Heidorn

**88. Geburtstag:**  
Fritz Greiner

**87. Geburtstag:**  
Erika Groß  
Ernst Weidel

**86. Geburtstag:**  
Erwin Herborn  
Engelbert Münzberg

**85. Geburtstag:**  
Otto Grün

**84. Geburtstag:**  
Hildegard Solz

**83. Geburtstag:**  
Josef Lang  
Arias Francisco Martinez  
Horst Pfeiffer  
Adolf Römer

**82. Geburtstag:**  
Otilie Huschenhöfer  
Rosemarie Jörg  
Kurt Kraus

**81. Geburtstag:**  
Wilhelm-Willi Reichert

**80. Geburtstag:**  
Ingrid Koßmann  
Harald Schmidt

Der Vorstand der Bezirksgruppe Frankfurt wünscht allen Kolleginnen und Kollegen, die 60 Jahre und älter geworden sind bzw. noch werden, weiterhin Gesundheit, Zufriedenheit und noch viele aktive Jahre.

**Im Monat April hatten Geburtstag:**

Lothar Bastian  
Gerhard Becker  
Günter Bergmann  
Rolf Döring  
Reinhard Drescher  
Eugen Goltzsche  
Hilmar Grebe  
Dieter Hawener  
Gerd Heilmann  
Heinrich Heine  
Kurt Heumann  
Bernd Hochstuhl  
Rainer Jung  
Günter Köllner  
Uwe König  
Heinrich Kuhlmann  
Wolfgang Kunkel  
Herbert Lange  
Marita Ludwig  
Heinrich Reitmeier  
Ernst Reul  
Peter Roßmar  
Karl-Peter Sauer  
Peter Schirrwagen  
Eduard Schnorrer  
Günter Schulte  
Jürgen Stohmann  
Dieter Wachsmundt

**Im Monat Mai hatten Geburtstag:**

Dosta Bauer  
Bernd Braun  
Frank Broschat  
Josef Büttner

Hermann Dietrich  
Dieter Einert  
Peter Frank  
Ute Göppner  
Karola Gottschalk  
Karl Graf  
Ludwig Häusler  
Dieter Herpolsheimer  
Roland Kreß  
Werner Lacalli  
Rolf Lieberum  
Jürgen Linker  
Heinrich-Adam Loy  
Herbert Maresch  
Helene Marquardt  
Hartwig Maucher  
Peter Moser  
Helgo Müller  
Rolf Müller  
Elke Oswald  
Frank Otto  
Hannelore Panteleit  
Alfred Radtke  
Wolfram Rosewick  
Ludwig Schaumburg  
Anneliese Schneider  
Karl Schreiber  
Karl Wilhelm Schüler  
Helmut Schunda  
Rolf Schwagmeier  
Gerhard Stanke  
Frank Stankus  
Wolfgang Stieh  
Günther Storch  
Bernd Ückermann

**Im Monat Juni hatten / haben Geburtstag:**

Walburga Elisabeth Beck  
Jürgen Bender  
Dieter Bindewald  
Giovanni Burgio  
Wilhelm Dauth  
Manfred Degner  
Gerda Drechsler  
Kunibert Gottschalk  
Gerhard Groll  
Heinz Haas  
Siegfried Heck  
Hans Joachim Jöst  
Karl Kraus



Christel Merkel  
 Gregor-Thorsten Möckel  
 Robert Otto  
 Georg Pauli  
 Hartmut Preßler  
 Harald Rechau  
 Halina Richmann  
 Adalbert Salomon  
 Horst-Werner Schleicher  
 Gisela Schönmann  
 Peter Seim  
 Ulrike Thummerer  
 Ernst Rudolf Träger  
 Stephan Waldschmidt  
 Hans Helmut Werkmeister  
 Heinz Jürgen Weydman  
 Michael Wienholz  
 Günter Zachmann

**25jährigen Gewerkschaftsjubiläum**  
 Dirk Besser  
 Manfred Kraft  
 Bernd Lauber  
 Achim Lehwald  
 Renate Vonhof  
 Gehrhard Wäger  
 Hans Richard Walther

**40jährigen Dienstjubiläum**  
 Horst Bungert  
 Bernhard Schneider  
 Wolfgang Trauthig

**25jährigen Dienstjubiläum**  
 Gerd Köster

**Es traten in den Ruhestand:**  
 Hans-Hermann Hieronymus  
 Roland Kreß

**Herzlich willkommen in der Bezirksgruppe Frankfurt:**  
 Mücahit Arslan  
 Marcel Bauer  
 Erik Brühmann  
 Peter Burkart  
 Erna Büttner  
 Dominik Chwalek  
 Corinna Engel  
 Violetta Gawron  
 Oliver Meixner  
 Benjamin Franz Respondek  
 Steffen Scherber  
 Frederick Schmitt  
 Sascha Matthias Seifert  
 Ivan Stanojevic  
 Frank Tauterat  
 Sarah Thiel  
 Onur Usta  
 Jan-Peter Ziegler

## EHRUNGEN

Wir gratulieren zum ...

**70jährigen Gewerkschaftsjubiläum**  
 Ilse Ganzert  
 Karl Moshammer

**60jährigen Gewerkschaftsjubiläum**  
 Rudolf Köster

**50jährigen Gewerkschaftsjubiläum**  
 Lothar Bastian  
 Walter Wobbe

**40jährigen Gewerkschaftsjubiläum**  
 Henrich Ditzel  
 Reinhard Huber  
 Peter Voß  
 Jochen Zimmermann

Es sind verstorben:

**Hartwig Weise**  
 \* 13.04.1938 + 20.02.2016

**Marlene Simtal**  
 \* 14.03.1934 + 08.03.2016

**Helga Metscher**  
 \* 10.05.1930 + 06.03.2016

**Otto Büttner**  
 \* 15.09.1934 + 31.03.2016

**Wir werden den Verstorbenen ein ehrendes Andenken bewahren.**

**Anmerkung der Redaktion:**  
 Wir alle sind Menschen und keineswegs vollkommen. Sollten wir jemand vergessen haben, bitten wir um Entschuldigung, und die oder den Betroffene/n, sich bei uns zu melden, damit wir unsere Unterlagen korrigieren können.

MD

## FRANKFURTER KOLLEGEN NEHMEN ABSCHIED VON KNUT MÜLLER

Am 16. April verstarb plötzlich und unerwartet im Alter von 87 Jahren der ehemalige Frankfurter Polizeipräsident Knut Müller. Von 1970 bis 1980 leitete er die noch zu Beginn seiner Amtszeit kommunale Frankfurter Polizei.

Er war der Nachfolger von Polizeipräsident Dr. Gerhard Littmann, der nicht mehr das Vertrauen des Magistrats gefunden hatte und in den einstweiligen Ruhestand verabschiedet wurde. Als ehemaliger Verwaltungsjurist und Regierungsdirektor im Hessischen Innenmi-

nisterium konnte der damals 42-jährige Verwaltungsfachmann einen reichhaltigen Schatz an Verwaltungspraxis in sein neues Amt einbringen.

Was Knut Müller 1970 in Hessens größte Stadt vorfand, schien kaum geeignet Begehrlichkeiten auf dieses Amt zu wecken. Es war die Zeit einer rebellisch aufbegehrenden studentischen Jugend, welche die Stadt in ein Chaos zu stürzen drohte. Gewalttätige Demonstrationen, Hausbesetzungen, die in der Frankfurter Innenstadt zu heftigen Straßenkämp-

fen mit der Polizei ausarteten, gehörten in dieser Zeit zum gewohnten Bild. Auch war die Mainmetropole ein Brennpunkt in der Terroristenbekämpfung, die Rote Armee-Fraktion unterhielt in Frankfurt einige konspirative Wohnungen und Sprengstofflager. Das Bandenoberhaupt Andreas Bader konnte nach einem Feuergefecht mit einigen seiner Komplizen festgenommen werden. Dabei stand der Polizeipräsident mit in vorderster Front.

Auch die Kriminalitätskurve zeigte einen rasanten Anstieg und näherte

sich mit 86012 Straftaten erstmals der 100.000er Grenze. Erste Anzeichen einer organisierten Kriminalität begannen sich abzuzeichnen. Die Frankfurter Polizei erlebte nach einer vorherigen Schönwetterperiode erstmals eine Entwicklung, auf die sie nicht vorbereitet war. Mit dem vorhandenen Personal ließen sich die schweren Aufgaben kaum noch bewältigen. Dazu erhielt das Frankfurter Polizeipräsidium nach seiner Verstaatlichung mit dem Main-Taunus-Kreis und Bergen Enkheim einen erheblichen Gebietszuwachs mit neuen Aufgaben. In dieser Zeit zählte die Personalstärke bei der Schutzpolizei 2.462 und bei der Kriminalpolizei 560 Beamte. Die neuen Aufgabenstellungen erforderten eine ständige Umorganisation. Personalverstärkungen sind nach wiederholten Klagen immer wieder ausgeblieben. Trotz dieser schwierigen Situation war es der Frankfurter Polizei immer wieder gelungen, Erfolge zu erzielen. Hinter allem stand die energische Führungskraft von Knut Müller.

Vor allem die Rauschgiftkriminalität erlebte einen sprunghaften Anstieg. Im Jahre 1979 waren 44 Rauschgifttote zu beklagen. Vor diesem Hintergrund hatte der Polizeipräsident einen schweren Stand. Wie schon zur Zeit seines Vorgängers verlangte eine linksorientierte

Presse ständig seine Ablösung. Doch Knut Müller war eine standhafte Person, er handelte nach der Devise. Tue Recht und scheue Niemand.

Neben seinem schweren Amt übernahm er zusätzlich noch den Vorsitz des Polzeisportvereins Grün Weiß und führte diesen zu sportlichen Erfolgen. Knut Müller war gegenüber seinen Mitarbeitern oft sehr anspruchsvoll, jedoch aber ein gerechter Vorgesetzter, der sich stets für ihre Belangen einsetzte. Als er 1980 als Präsident in das neu gegründete

Regierungspräsidium nach Gießen wechselte, haben das nicht wenige Kollegen bedauert.

Die Kollegen, die ihn noch kannten nahmen tief bewegt Abschied von einem Vorgesetzten, mit dem sie zusammen schwere Zeiten durchstanden haben.



Seiner Familie gilt daher ein aufrichtiges Mitgefühl.

Kurt Kraus (EPHK a .D.), Frankfurt

## 25-JÄHRIGES GEWERKSCHAFTSJUBILÄUM

Zum 25 jährigen Gewerkschaftsjubiläum konnte dem Kollegen Scherah Wäger am 10.05.2016 in den Räumen des 17. Polizeireviere durch den Vertrauensmann der GdP-Kreisgruppe Süd, Markus Normann, die Urkunde sowie ein Präsent zum Jubiläum übergeben werden.

Wir wünschen dem Jubilar noch alles Gute für die Zukunft und bedanken uns recht herzlich für seine langjährige Gewerkschaftstreue.



## HORST KRATZ FEIERT GEWERKSCHAFTSJUBILÄUM

Die Kreisgruppe POB freut sich, Kollegen Horst Kratz zum 25-jährigen Jubiläum gratulieren zu können.

Herr Kratz befindet sich derzeit nicht im Dienst und war überrascht und sehr erfreut über den Besuch des stellvertretenden Vorsitzenden Juan Manuel Diaz Bernal.

Neben der Urkunde und der Nadel überreichte Kollege Diaz Bernal auch eine schöne Herrenarmbanduhr.

Wir wünschen Kollegen Kratz weiterhin alles Gute.



# EHRUNG FÜR BERND LAUBER

Die Kreisgruppe POB freut sich, dem Kollegen Bernd Lauber zum 25-jährigen Gewerkschaftsjubiläum gratulieren zu dürfen.

Bernd ist in Ranstadt geboren, verheiratet seit 1977 - er begann seinen Dienst am 01.08.1990 bei der Stadt Frankfurt am Main. Zuvor war er im Kfz-Handwerk tätig. Seine Freizeit verbringt er mit Nordic Walking, Schwimmen, Reisen mit seiner Frau und der Pflege seines Hauses und dem Garten.

Seine Beschäftigung begann bei der Verkehrsüberwachung im Amt 36 jetzt Stadtpolizei. Zunächst versah er seinen Dienst in Uniform im Streifendienst und später 1994 als stellv. Dienstgruppenleiter in verschiedenen Dienstgruppen. Danach übernahm er die Verkehrsreglergruppe und leitete sie als Dienstgruppenleiter bis zum Wechsel im Jahr 2000 zur Straßenverkehrsbehörde in die damalige Abteilung 3 im Ordnungsamt als Gefahrgutsachbearbeiter.



Im Mai 2008 wechselte er zur Außenstelle des Ordnungsamtes der Kfz-Zulassungsstelle am Römerhof, wo er heute seit dem Umzug in das neue Dienstgebäude 2009 dem Servicezentrum „Rund ums Auto“ im Bereich der Führerscheinstelle der

Sachrate Taxi- und Mietwagenkonzessionen angehört.

Des Weiteren hat er sich immer für die Belange seiner Kolleginnen und Kollegen eingesetzt und seit über 20 Jahren Personalratsarbeit als festes Mitglied und später als Nachrücker geleistet. Auch in der Kreisgruppe ist er seit vielen Jahren als Vertrauensmann im Vorstand tätig.

Wie er selbst betont, macht ihm die Arbeit bei der Stadt Frankfurt am Main noch großen Spaß und er hat sich immer mit seiner Arbeit - egal in welchem Bereich er tätig war mit seinen Aufgaben sehr gut identifiziert.

Wir wünschen unserem Kollegen für die Zukunft alles Gute, vor allem Gesundheit und noch viel Spaß, sowie die Leichtigkeit an der Arbeit und bedanken uns für die langjährige Gewerkschaftstreue mit einer Urkunde, einer Ehrennadel und einer schönen Armbanduhr.

## WICHTIGE TERMINE

16.06.2016	JAHRESHAUPTVERSAMMLUNG DER SENIOREN –BÜRGERHAUS BORNHEIM
08.07.2016	GRILLFEST FÜR ALLE – BUCHHANG E.V. AM BORNHEIMER HANG
01.09.2016	AUSFLUG DER SENIOREN – FREILICHTMUSEUM HESSENPAK
17.09.2016	BALL DER POLIZEI – BÜRGERHAUS BORNHEIM
08.-10.11.2016	VORBEREITUNG AUF DEN RUHESTAND – TANN IN DER RHÖN
08.12.2016	WEIHNACHTSFEIER DER SENIOREN – BÜRGERHAUS BORNHEIM

**POLIZEI** Gewerkschaft der Polizei  
**DEIN PARTNER**

[www.polizeifeste.de](http://www.polizeifeste.de)  
Alle Polizeifeste der GdP auf einen Blick

# Ball der Polizei

der GdP-Bezirksgruppe  
Frankfurt am Main



## Vorankündigung

**17.09.2016**

**Bürgerhaus Bornheim**

**Arnsburger Straße - Frankfurt**

**20.00 Uhr Einlass 19.00 Uhr**

### **Kartenvorbestellung:**

**Karin Schäfer: 069 755 81604**

**Petra Moosbauer: 069 755 81602**

**Elke Oswald: 069 755 81608**

**oder unter:**

**[www.gdp-frankfurt@web.de](mailto:www.gdp-frankfurt@web.de)**



# FACHTAGUNG DES BUNDESVORSTANDES

## GEDENKEN UND ERINNERN

### Krakau/Auschwitz

Der Bundesjugendvorstand führte vom 03.04. bis zum 06.04.2016 eine Gedenkstättenfahrt in das ehemalige Konzentrationslager in Auschwitz durch, um den vielen Opfern der Nationalsozialisten im Rahmen ihres Vernichtungskrieges zu gedenken. Im Vordergrund stand hierbei nicht die Schuldfrage, welcher sich unsere deutschen Vorfahren zweifellos stellen müssen, sondern vielmehr die Verantwortung, die das Wissen um solch grausame und unmenschliche Gräueltaten mit sich bringt. Auch das Thema Selbstreflexion – sowohl beruflich als auch gewerkschaftlich – beschäftigte die 35 Teilnehmerinnen und Teilnehmer intensiver, als diese im Vorfeld erahnen konnten. Jedem der Teilnehmer war rasch bewusst, dass die nächsten Tage eine höchst intensive



Die zynische Aufschrift am Torbogen des Stammlagers I in Auschwitz musste von Gefangenen gefertigt und am Torbogen angebracht werden. Die Gefangenen mussten ferner das komplette Konzentrationslager in Zwangsarbeit selbst errichten.

und emotionale Auseinandersetzung mit der Geschichte unserer Großmütter und Großväter erfordern würde. Es deutete sich bereits an, welchen nachhaltigen Eindruck dieser traurige und schreckliche Ort bei den jungen Kolleginnen und Kollegen hinterlassen sollte.

Der inhaltliche Einstieg in die Thematik erfolgte durch Herrn Dr. Dirk Götting, Lehrbeauftragter der Polizeiakademie Niedersachsen. Als Gastdozent führte er mit einem Vortrag über „Ordnung und Vernichtung – Polizei im NS-Staat“ auf lebendige und eindrucksvolle Art und Weise in das Thema ein. Bereits zu Beginn des Vortrages von Herrn Dr. Götting mussten wir erkennen, welche verheerende Rolle die Polizei im Nationalsozialismus tatsächlich spielte. Wie schafften es die Nationalsozialisten, die Polizei systematisch für ihre Zwecke sowie ihre entmenslichte Ideologien zu gewinnen? Wie wurde die Polizei umgestaltet und sowohl im Staat als auch im Krieg eingesetzt? Und wie wurde mit diesen Polizisten nach Kriegsende, nicht nur in der Bundesrepublik, sondern auch in der DDR, verfahren? Von der Vorstellung einer bürgernahen und rechtsstaatlichen Polizei, wie wir sie heute kennen, war man im nationalsozialistischen Deutschland weit entfernt. Befehl und Willkür ersetzten rechtsstaatliches Handeln und machten die Polizei zu einem mächtigen Instrument im Staat und an der Kriegsfront, das sowohl passiv als auch aktiv an der Deportation und Vernichtung tausender von Menschen beteiligt war.

Der zweite Tag führte uns in das ehemalige Konzentrationslager Auschwitz. Bereits bei der Ankunft im Stammlager I merkten wir, dass uns dieser Tag sehr nahe gehen würde. Spätestens beim Durchschreiten des Torbogens mit der Aufschrift „ARBEIT MACHT FREI“ war uns bewusst, dass wir nun eine andere, schreckliche Welt betraten. Unser Weg war gesäumt von Exponaten, Schauplätzen und Stimmen, die eine lebendige Geschichte von den Gräueltaten sowie dem Schmerz der Opfer, die fernab jeglicher Vorstellungskraft liegen, erzählten.



Schilder mit einem Totenkopf und der Aufschrift „Halt!“ warnen vor dem dahinter liegenden Todesstreifen.

Hinter einem doppelten mit Stacheldraht und Starkstrom gesicherten Todesstreifen befinden sich die Wachtürme der SS, die eine Flucht der Gefangenen unmöglich erscheinen lassen.

**„Ihr seid hier nicht in ein Sanatorium gekommen, sondern in ein deutsches Konzentrationslager, aus dem es nur einen Ausweg gibt – durch den Schornstein des Krematoriums.“**

So alternativlos wie diabolisch steht dieses Zitat auf einer Bildertafel im Jüdischen Museum von Ost-Galizien in Krakau, einem von zwei Exkursionszielen der Fachtagung. Der vorgenannte Satz, mit dem die Menschen im Vernichtungslager Auschwitz-Birkenau empfangen wurden, offenbart sehr schnell die Perversion der systematischen Prozesse, wie sie täglich im Lager praktiziert und umgesetzt wurden.



Im ehemaligen Konzentrationslager in Auschwitz-Birkenau wurden von 1940 bis 1945 über eine Million Menschen, ein Großteil davon Juden, systematisch ermordet.

Nicht minder ergreifend zeichnete sich das Bild im Vernichtungslager Auschwitz-Birkenau. Nebeneinander aufgereiht standen die vielen Baracken, die denjenigen, die nicht unmittelbar nach ihrer Ankunft ermordet, sondern zunächst zur Zwangsarbeit festgehalten wurden, als Schlafstätte dienten. Für die vielen anderen ankommenden Menschen führte der Weg direkt zu den Gaskammern und in die Krematorien, in denen sie ermordet und anschließend verbrannt wurden.

Die Beschriftung der Koffer offenbart, dass die Menschen, die in Auschwitz zusammengetrieben, versklavt und ermor-

det wurden, aus ganz Europa stammen.

Mehrere tausend Schuhe sowie andere persönliche Gegenstände stehen stellvertretend für die Millionen Opfer, die an diesem Ort ihren Tod fanden.

In solchen Viehtransportern mussten mehrere 100.000 Menschen ihre Reise in den Tod antreten. Auch die uniformierte Ordnungspolizei war im Nationalsozialismus aktiv an der Deportation und Vernichtung von Millionen von Menschen beteiligt.

Der letzte Tag drehte sich vor allem um die Verarbeitung des Erlebten. In mehreren Workshops sollten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer Ideen und Handlungsansätze zum Umgang mit den Themen Gedenkkultur in Deutschland, Holocaust und Kampf gegen Rassismus und Rechtsextremismus erarbeiten. In einer Gesprächsrunde durfte jeder seine Eindrücke und Gefühle des vorherigen Tages zum Ausdruck bringen.

Es fiel uns sehr schwer, das Gesehene und Erlebte in die richtigen Worte zu fassen. Zu erschütternd und berührend waren die gewonnenen Eindrücke und

Erfahrungen. Eine allgemeine Betroffenheit sowie ein bedrückendes Gefühl von Scham und Ungläubigkeit spiegelten wider, wie real die erlebte Konfrontation mit unserer deutschen Geschichte von jedem Einzelnen empfunden wurde. Die im Rahmen der Workshops gesammelten Ideen gilt es nun in den nächsten Monaten zu konkretisieren und umzusetzen. Alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Fachtagung sind sich darüber einig, dass die JUNGE GRUPPE mit der Gedenkstättenfahrt eine beeindruckende Veranstaltung für Mitglieder der GdP ins Leben gerufen hat, die auch zukünftig angeboten werden sollte: Denn weder Bücher noch Vorträge sind in der Lage, die Gräueltaten des Nationalsozialismus so zu vermitteln, wie ein Besuch des (Tat-) Ortes dies vermag.

Was bleibt, ist die Erkenntnis und Verpflichtung, dass sich jeder von uns mit dem dunkelsten Kapitel der deutschen Geschichte auseinandersetzen muss, um zu verhindern, dass sich Geschichte wiederholt. Daher wird sich die JUNGE GRUPPE der GdP auch weiterhin intensiv dafür einsetzen, dass so etwas nie wieder passiert.

Marcel Müller



# AUSFLUG INS FREILICHTMUSEUM HESSEN-PARK

## EINLADUNG DER SENIOREN

Die Seniorengruppe Frankfurt lädt zu ihrem diesjährigen Ausflug ein.

Wann: Donnerstag, 01. September 2016

Ziel: Freilichtmuseum Hessenpark Neu-Anspach



### Geplanter Verlauf:

- Gruppenfahrt mit dem Zug R 15, Gleis 22 von Frankfurt Hauptbahnhof nach Wehrheim Bahnhof, Treffpunkt um 09:20 Info Point im Bahnhof, Abfahrt 09:43,
- Von Wehrheim Bahnhof mit dem Bus nach Neu-Anspach-Anspach Freilichtmuseum Hessenpark
- Ankunft Freilichtmuseum Hessenpark 10:44 Uhr
- Fußweg von der Bushaltestelle zum Freilichtmuseum Hessenpark 1 Minute
- Bis 11:30 Uhr freie Verfügung
- Treffpunkt um 11:30 Uhr am Eingang zum Museum
- 11:30 Uhr Führung durch das Freilichtmuseum Hessenpark (ca. 90 min., bei der Führung gibt es eine nur geringe Anzahl von Sitzmöglichkeiten)
- 13:30 Uhr gemeinsames Mittagessen (Getränke u. Essen sind nicht im Preis enthalten, bitte anmelden wer am Mittagessen teilnehmen will, da Plätze reserviert werden müssen.)
- Bis 16:30 Uhr zur freien Verfügung
- 16:43 Uhr Rückfahrt von der Bushaltestelle zum Bahnhof Neu-Anspach-Anspach
- 17:18 Uhr Rückfahrt mit dem Zug R 15 nach Frankfurt
- Ankunft in Frankfurt Hauptbahnhof 18:13 Uhr
- Möglichkeit für einen gemeinsamen Ausklang

### Unkostenbeitrag:

15,- Euro/Person (für Mitglieder/Gruppenfahrt, Eintritt und Führung)

Überweisung auf das Konto GdP Seniorengruppe Frankfurt,

IBAN DE08 5009 0500 0004 9501 76 / BIC GENODEF1S12, Sparda-Bank Hessen

### Anmeldung:

- Bis 08. August 2016 mit beigefügtem Anmeldeabschnitt

An Gewerkschaft der Polizei

-Seniorengruppe -

Seckbacher Landstraße 6

60389 Frankfurt/Main

Anmeldung zur Seniorenfahrt der Gewerkschaft der Polizei Frankfurt

am 01. September 2016 zum Freilichtmuseum Hessenpark (Bitte in Druckbuchstaben)

Ich .....  
(Name, Vorname)

nehme mit ..... Personen an dem Ausflug teil.

Ich möchte an der Gruppenfahrt ab Frankfurt-HBF teilnehmen

Ich reise eigenständig an

Ich nehme mit ..... Personen an dem gemeinsamen Essen teil

.....  
(Unterschrift)

# ENDLICH RUHESTAND! ABER WAS NUN?

Der Mensch arbeitet oftmals ca. 2/3 seines Lebens und sehnt sich in aller Regel ab einem Tag X nach seinem wohlverdienten Ruhestand. Irgendwann steht dann jeder am Ziel seiner Reise und kann das Ende des Arbeitslebens schon fast ergreifen. Hier kommt dann der Punkt an dem es sachdienlich wäre zu überlegen, was mache ich in meinem Ruhestand?

Hierzu sollte primär bewusst überlegt werden: „Welcher Typ bin ich?“

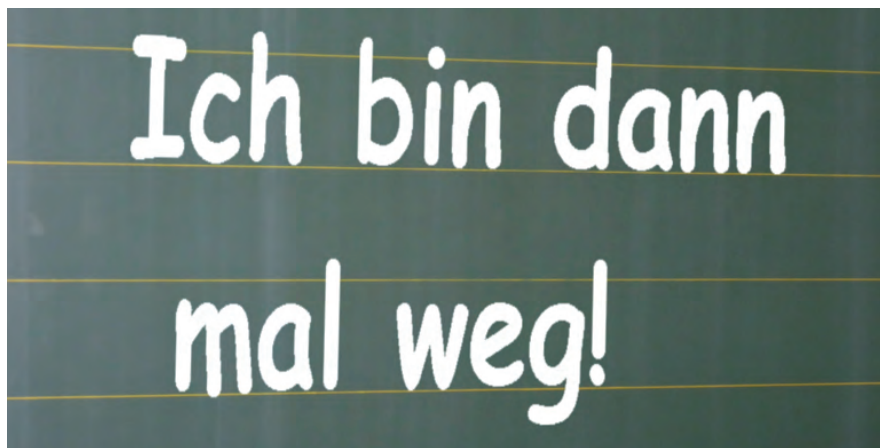
Denn einfach bei einem Kollegen abschauen, was macht der denn so in seiner Pension, nutzt hier nichts. Jeder Mensch hat seinen individuellen Charakter und muss unterschiedlich gefordert und gefördert werden. Hierzu bedient man sich am besten eines Selbsttests. Zahlreiche Fragen werden in diesem Zusammenhang aufgeworfen, wie zum Beispiel:

- Kann ich im Rahmen von Altersteilzeit langsam „aussteigen“?
- Was habe ich außer meiner Arbeit noch im Leben?
- Was möchte ich vielleicht noch erreichen?
- Bin ich ausreichend versorgt für den Ruhestand?
- Will ich schon in den Ruhestand gehen, oder suche ich eine Alternative?
- Wie fit und gesund bin ich noch?
- Bin ich finanziell gut aufgestellt?
- Wo will ich im Alter leben?

Fragen über Fragen stehen oftmals offen und ungelöst im Raum. Wer kann bei der Beantwortung dieser Vielzahl von offenen Fragen helfen? Broschüren gibt es viele, Meinungen auch, aber woher soll man wissen was man braucht? Wie hilft mir mein Dienstherr? Was macht meine Gewerkschaft?

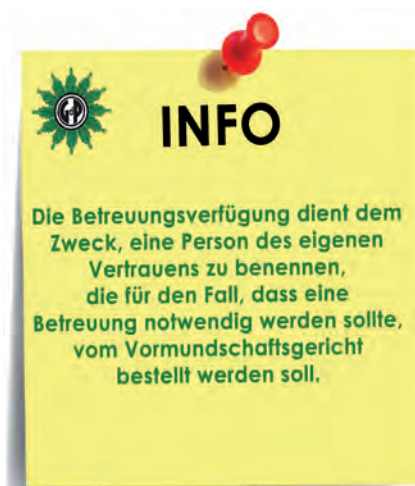
Wenn man ermittelt hat welcher Typ man ist, heißt es planen und prüfen. Oftmals sind neben der Familie, Ehrenämter in Politik, Kultur oder Sport eine gute Ersatzbeschäftigung für das bisherige Berufsleben.

Eine Möglichkeit um nicht von heute auf morgen auf Null zurück zu fallen. Das persönliche Wohlbefinden sollte stets an oberster Stelle seiner Überlegungen stehen. Häufiges Reisen in In- und Ausland bieten auch die nötige



Abwechslung um nicht in Lethargie zu verfallen.

Weiß ich wohin der zukünftige Weg führen soll gibt es viel zu erledigen, Absicherung, Vorsorge, Testament und Patientenverfügung sind hier die Schlagworte. Was will ich meiner Familie zumuten wenn es mir gesundheitlich nicht mehr gut geht? Möchte ich später mal in ein Alten- , / Pflegeheim? Möchte ich lieber zu Hause „einschlafen“? Wer entscheidet dies, wenn ich nicht mehr dazu in der Lage bin? Habe ich etwas zu vererben? Wenn ja, könnte dies Streit innerhalb der Familie auslösen? Aber fangen wir vorne an...



Sowohl vom Dienstherrn als auch von der Gewerkschaft der Polizei gibt es Seminare mit dem Titel: „Vorbereitung auf den Ruhestand“. Hier werden die ersten Eindrücke und Anreize gesetzt, sich dem Thema Rente oder Pensionierung auseinander zu setzen. Begleitend dazu gibt es von deiner GdP die Broschüre „Vorbereitung“ auf den Ruhe-

stand. Aber damit nicht genug, auch für Pensionäre bietet die Gewerkschaft der Polizei noch zahlreiche Seminare an. Themen hierbei sind beispielweise Beihilfe, Ernährung, Fitness und Gesundheit, aber auch Pflege und Absicherung.

Über allem steht natürlich neben der Gesundheit auch der finanzielle Aspekt. Wie hoch fällt meine Rente/Pension aus? Habe ich nach meiner beruflichen Laufbahn noch finanzielle Verpflichtungen (bspw.: Baufinanzierung, Versorgungsausgleich, laufende Kredite) die ich tragen muss? Auch hier kann man sich sowohl beim Dienstherrn als auch bei der GdP erkundigen und anhand seiner Bezüge-Nachweise Modellrechnungen erstellen lassen. Zusätzlich sollte man prüfen welche Vorsorgen man privat getroffen hat und was nach Abzug von Steuern und Versicherung noch im Monat übrig bleibt. Welche Risiken bestehen im privaten Umfeld und welche Rücklagen besitzt man. Beispielsweise besteht die Möglichkeit, dass die eigenen Eltern noch leben und hieraus könnten eventuelle Ansprüche vom Staat für deren Pflege resultieren. Trotzdem muss auch dem Pensionär noch eine Mindestpension weiter zur Verfügung stehen.

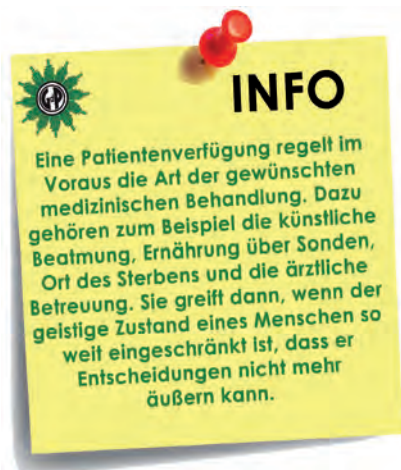
Hat man die ersten Prüfungen durchgeführt und als Ergebnis steht, das man gesund ist, finanziell solide aufgestellt und man fällt auch nach dem letzten Arbeitstag nicht in ein Loch der Untätigkeit, gilt es aber noch lange nicht, die Füße hoch zu legen. Es gibt noch einige Punkte zu erledigen. Denn jetzt sollten die Hausaufgaben abgearbeitet werden. Dass nicht im Falle des Falles die Angehörigen auf Grund von Unwissenheit oder Trauer auf ihre Ansprüche



verzichten und dem Staat das hart erarbeitete Geld schenken.

Es sollte geklärt werden welche Mitgliedschaften im Todesfalle gekündigt werden müssen, welche aber auch weiter geführt werden können durch den überlebenden Lebenspartner. Wo bestehen Versicherungsansprüche? Beispielsweise zahlt die GdP Sterbegeld im Todesfall des Mitglieds, aber nicht nur dann.

Stirbt der Ehepartner vor dem Mitglied ist auch das Mitglied empfangsberechtigt beim Sterbegeld. Der Beitragssatz von Rentnern und Pensionären reduziert sich im Ruhestand ca. um ein Drittel, außerdem für Hinterbliebene



nochmals um ca. ein Drittel. Man bekommt also für wenig Geld eine ausgezeichnete Leistung und es lohnt sich auch nach dem Ruhestand in der GdP zu bleiben, da man auch sonst weiter von den zahlreichen Vorteilen profitieren kann.

Weiter gilt es zu klären, welche Ansprüche der oder die Hinterbliebene beispielsweise aus dem Hessischen Beamtenversorgungsgesetz oder aus der gesetzlichen Rentenversicherung hat.

Weiteren Reglungsbedarf bieten die Themen Pflegebedürftigkeit, Patientenverfügung und Testament, hier kann man viel falsch machen und viel verspielen. Aus diesem Grund sollte man frühzeitig die Gedanken dazu ordnen und festschreiben.

Hilfe bieten hierbei beispielsweise Organisationen wie Compass, eine private Pflegeberatung die ihrerseits unter anderem mit dem paritätischen Wohlfahrtsverband, der deutschen Alzheimer Gesellschaft und anderen Institution und Gesellschaften rund um die Pflege zusammenarbeiten.

Weitere Informationen bekommt man auch bei der Bundesarbeitsgemeinschaft für Senioren, kurz „BAGSO“. Hier wird auch das komplette Repertoire abgedeckt. Neben Pflege und Vorsorge werden hier aber auch Fachtagungen, Ausstellungen und Podiumsdiskussionen veranstaltet, beispielsweise zum Thema „Sport im Alter“. Die GdP-Bundesesseniorengruppe ist hier auch regelmäßig mit einem Stand auf der BAGSO-Messe vertreten.

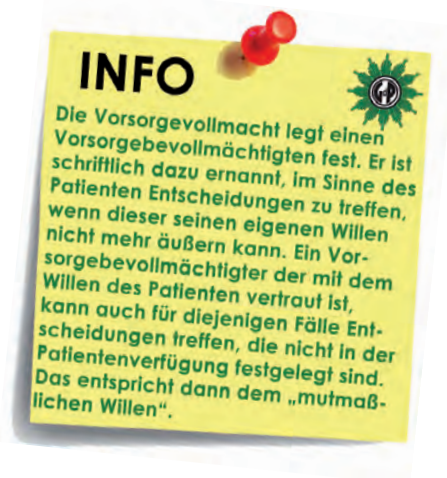
Neben der Broschüre „Vorbereitung auf den Ruhestand“ bietet die GdP auch das „APS“, das Aktiv-Programm-Senioren. Auch hier findet man alles was einen in dieser Lebensphase hilfreich sein könnte wie weitere Broschüren und Vordrucke.

Natürlich bieten auch Literatur und Internet entsprechende Informationen in Hülle und Fülle.

Hier ist die Seite [www.betreuungsrecht.hessen.de](http://www.betreuungsrecht.hessen.de) stellvertretend zu erwähnen. Und auch vom STERN gibt es zum Beispiel einen Ratgeber zum Thema „Patientenverfügung und Vorsorgevollmacht“.

Auch nach dem Ableben gibt es einiges zu beachten, einfach nur vererben kann auch zu unangenehmen Überraschungen führen. Das Erbrecht im Allgemeinen ist in den §§ 1922 bis 2385 Bürgerliches Gesetzbuch (BGB) geregelt. Im BGB spricht man von der gesetzlichen Erbfolge und den einzelnen Ordnungen im deutschen Erbrecht.

Es gibt insgesamt 5 Ordnungen von Erben die ohne besondere Verfügung (Testament) des Erblassers nacheinander abgearbeitet werden. Aber selbst wenn es ein Testament gibt und hier einzelne Erbordnungen explizit ausgeschlossen werden gibt es gesetzliche Pflichtanteile, die unveränderlich sind. Je nach Höhe des Erbes sollte man auch immer an das Finanzamt denken, die Erbschafts- oder Schenkungssteuer



bietet jedoch je nach Ordnung in die der Erbe eingeordnet ist auch einen gewissen Freibetrag. Kosten für Bestattung oder Testamentseröffnung können von der Erbmasse noch abgezogen werden. Hat man selbst keine Angehörigen mehr und regelt Zeit Lebens nicht das Erbe, tritt der Staat als gesetzlicher Erbe ein.

Neben den angesprochenen Broschüren und Seminaren bietet die Gewerkschaft der Polizei aber auch noch viele Veranstaltungen und Möglichkeiten, alte Kollegen wieder zu treffen und in Erinnerungen zu Schwelgen. Auch wenn einige Leistungen der GdP nicht mehr für Ruheständler nützen, bietet dir deine Gewerkschaft immer noch genügend Gründe, Teil der GdP zu bleiben. Ausflüge, Ehrungen oder Kreisgruppenveranstaltungen sind ein weiterer Grund in der GdP alt zu werden ■

GEMEINSAM STARK für deine Zukunft!

Daniel Klimpke



# VORBEREITUNG AUF DEN RUHESTAND

## ERFOLGREICHES SEMINAR

Zum beliebten Seniorenseminar wurde vom Landesseniorenvorstand der GdP Hessen am 16. und 17. März 2016 ins Hotel Krone nach Tann/Rhön eingeladen. Leider hatten sich, teilweise sehr kurzfristig, einige Teilnehmer/Innen abgemeldet. Denen sei gesagt: Ihr habt etwas verpasst!

Man lernt eben nie aus, so ist es im Leben, denn auch für uns Ältere gilt: Es gibt immer etwas Neues zu erfahren, u. a. auch zum Nutzen für die eigene Geldbörse.

Unser Landesseniorenvorsitzender, Harald Dobrindt, hatte das zweitägige Seminar mit Hilfe der GdP-Geschäftsstelle in Wiesbaden und mit Kolleg/Innen des Landeseniorenvorstandes sehr gut vorbereitet. Die Anreise der Teilnehmer/Innen erfolgte am 16.03.2016 bis 10.00 Uhr. Zur Stärkung wurden belegte Brötchen, Kaffee und weitere Getränke gereicht.

Harald Dobrindt begrüßte die Anwesenden und informierte über den Seminarablauf. Im Anschluss daran klärte uns Peter Schürumpf (Vorsitzender der GdP-Seniorengruppe Bezirk Bundespolizei) über Patientenverfügung, Vorsorgevollmacht/Bankvollmacht, Betreuungsverfügung, Organspenderausweis und den Notfallordner auf. Interessantes und Wissenswertes wurde den Anwesenden präsentiert und eine rege Diskussion geführt. Kurz vor der Mittagspause war das Treffen für ein Gruppenfoto. Heinz Homeyer vom Landesvorstand hat die Teilnehmer/Innen für diesen Artikel abgelichtet. Am Nachmittag erläuterte Michael Abel (Steuerberater, Büro Köller und Partner, Fulda) wichtige Details zur Besteuerung von Renten und Pensionen. Es folgten Erklärungen zu den Themen Kapitalerträge, Sparerfreibetrag, Grundfreibeträge, Einzel- oder Zusammenveranlagung, außergewöhnliche Belastungen, Nichtveranlagungs-Antrag u.v.m. Fragen und Antworten rundeten den Vortrag ab.

Nach der Kaffee- und Kuchenpause gestaltete unser GdP-Mitglied Gerhard Kaiser von der



Beihilfestelle aus Hünfeld den restlichen Nachmittag. Sein Vortrag war, wie immer, locker und heiter, um uns den neuesten Sachstand in puncto Beihilfe, Zuzahlungen, Wahl- und Pflegeleistungen, Sanatoriumsbehandlung, Heil- und Kostenplan, usw. zu erläutern. Es war ein sehr interessanter und kurzweiliger Vortrag, bei dem auch viele Fragen zur vollsten Zufriedenheit der Anwesenden beantwortet wurden. Danach traf man sich zum gemeinsamen Abendessen und tauschte Erfahrungen aus.

Anschließend wurde der Film „Als die Polizei noch im Käfer kam“ gezeigt.

Die „alten Schutzleute“ des Seminars fühlten sich in die Zeit ihrer Ausbildung zurück versetzt, gab es doch etliche Parallelen zu der ehemaligen Polizeiausbildung in Hessen und dem gezeigten Film aus NRW. Es wurde viel geschmunzelt und gelacht. Den Rest des Abends verbrachte man in geselliger Runde.

Nach dem Frühstück am zweiten Seminartag referierte Herr Martin Kersting vom Pflegestützpunkt des Landkreises Fulda. Zunächst wurde die Arbeit dieser Organisation (fast hessenweit vertreten) erklärt und sämtliche Themen in Sachen „Vorsorge und Hilfe im Alter bei Behinderung und Pflegebedürftigkeit“ behandelt. Die Anwesenden stellten Fragen

zum Vortrag, die Herr Kerstin alle beantworten konnte.

Gestärkt nach einer kleinen Kaffeepause, informierte uns Kollege Stefan Rüppel aus Kassel (Mitglied des geschäftsführenden Landesbezirksvorstandes) über die aktuelle gewerkschaftliche Situation in Hessen.

So wurden die Themen Beihilfe (Kürzung/Zuzahlung), die Demos in Wiesbaden und Kassel, Besoldungspolitik des Landes Hessen, Neueinstellungen bei der Polizei, schlechte Stimmung bei den Aktiven in der Hessischen Polizei (Hessen vorn – das war einmal), Tarifabschluss, Nullrunde für die Beamten in 2015 und vieles mehr, angesprochen.

Stefan Rüppel stand den Anwesenden Rede und Antwort.

Bei seiner Abschlussbesprechung zog Harald Dobrindt eine positive Bilanz in Sachen Seminar. Er nahm noch einige Anregungen und Hinweise der Teilnehmer/Innen auf.

Alle Referenten hatten mit ihren Themen genau den Punkt getroffen, um die Kolleg/Innen zu informieren und zur Mitarbeit bei der Veranstaltung anzuregen.

Es war ein informatives und gelungenes Seniorenseminar unserer GdP.

Text: Karl-Heinrich (Charly) Braun

Fotos: Heinz Homeyer

# VORBEREITUNG AUF DEN RUHESTAND

## SEMINAR JETZT DREI TAGE

### Teilnahmeberechtigt:

GdP-Mitglieder (auch mit Partner), die noch kein Seminar „Vorbereitung auf den Ruhestand“ besucht haben. Wer bei der Anmeldung sich nicht mehr als zwei Jahre vor dem Ruhestand (Altersteilzeit, Rente und Pension) befindet oder in 2016 in den Ruhestand gegangen ist, kann berücksichtigt werden.

Dienstbefreiung kann nach § 69 Abs. 3 HBG (BeamtenInnen) oder § 1 Abs. 3 HBG i.V.m. § 29 TV-H (Tarifbeschäftigte) beantragt werden.

### Seminartermin:

Dienstag, 8. November 2016 bis Donnerstag, 10. November 2016

### Seminarort:

Gasthaus „Zur Krone“, Am Stadttor 2, 36142 Tann/Rhön,  
Telefon: 06682-213,  
Webseite: [www.krone-tann.de](http://www.krone-tann.de)

### Vorgesehene Themen:

Das Berufsleben ist zu Ende, was verändert sich? – Beihilfe – Rente – Deutsche Geschichte vor Ort – aktuelle gewerkschaftliche Informationen.

### Anmeldungen:

Ab Mitte Juni ist auf der Homepage der GdP Hessen – [www.gdp.de/hessen/senioren](http://www.gdp.de/hessen/senioren) – unter Seminare ein Formular eingestellt.

Anmeldungen sollten grundsätzlich per e-mail erfolgen.

Ist ausnahmsweise kein Zugang zum Internet möglich, kann bei Ruth Brunner, GdP Hessen, Wilhelmstraße 60a, 65183 Wiesbaden, Telefon: 0611-9922730, das Formular angefordert werden.

Vormerkungen sind nicht möglich.

Es ist eine Anmeldegebühr in Höhe von 40,00 Euro pro Teilnehmer zu entrichten, die auch im Verhinderungsfall nicht zurück erstattet wird. Die Anmeldung wird erst wirksam, wenn die Überweisung auf das Konto der GdP, Wiesbadener Volksbank,

IBAN: DE70 5109 0000 0006 7840 03, BIC: WIBADE5W,

Kennwort: Seminar Vorbereitung auf den Ruhestand 2016, erfolgt ist.

Anmeldeschluss ist am 1. September 2016

Für alle Teilnehmerrinnen und Teilnehmer ist in der Anmeldegebühr enthalten:

Zwei Übernachtungen und drei Tage Vollpension im Gasthaus „Zur Krone“.

Tagungsgetränke und Vorträge der Referenten.

Busfahrt zum Point Alpha, Eintritt und Führung.

Rückfragen an: Harald Dobrindt, e-mail.: [hd.dobrindt@t-online.de](mailto:hd.dobrindt@t-online.de) oder

Ruth Brunner, e-mail: [ruth.brunner@gdp.de](mailto:ruth.brunner@gdp.de)

oder bei den Seniorenvertretern der Bezirksgruppen

### Hinweis für Senioren:

Ein Seniorenseminar wird wieder im Herbst 2016 für das Frühjahr 2017 ausgeschrieben.

Harald Dobrindt

(Landessenorenvorsitzender)



## ARBEITSPLATZ FUNKSTREIFENWAGEN 2015

### DAS GDP-POSITIONSPAPIER „ARBEITSPLATZ FUNKSTREIFENWAGEN“ MUSS DIE AKTUELLEN ENTWICKLUNGEN AUFNEHMEN UND CHANCEN ZUR WEITERENTWICKLUNG EINES MODERNEN, MOBILEN ARBEITSPLATZES AUFZEIGEN

Als 2008 das neue Positionspapier der GdP „Arbeitsplatz Funkstreifenwagen“ noch in der Erarbeitungsphase war, hatte ich als Autor dieses Papiers bereits die klare Vorstellung, dass eine Anpassung an allgemeine und technische Entwicklungen alle 5-6 Jahre erforderlich sein werden.

Als das Positionspapier „Arbeitsplatz Funkstreifenwagen“, aus der GdP Schriftenreihe, im Juli 2009 das Licht der Welt erblickte hielt man bundesweit einen Leitfaden in der Hand, der unseren Kolleginnen und Kollegen Einblicke in Schwerpunktentwicklungen der vergangenen Jahre gibt. GleichermäÙen wurden Gedanken und Ideen tief verankert und eindeutige Empfehlungen ausgesprochen.

Das detaillierte Eintauchen in die einzelnen Bausteine, aus welchem sich Fahrzeuge im Allgemeinen und der Funkstreifenwagen im Besonderen zusammensetzen, war an vielen Stellen im „klein, klein“ bewusst und gewollt.

Bei der Übergabe von einigen Exemplaren an unseren damaligen Innenminister Volker Bouffier hatte ich mir erlaubt, auf eine spannende Fahrzeugstudie in den USA hinzuweisen und hatte formuliert....

....„Am Ende habe ich Ihnen noch einige Visionen der Fa. Carbon Motors aus den USA beigefügt. Immerhin zeigt diese Studie, dass es auf diesem Gebiet keine Denkverbote gibt. Zum richtigen Zeitpunkt können wir aber auch hier sinn-

volle Entwicklungsrichtungen aufgreifen und für unsere praktische Arbeit nutzbar machen.“ (Antwort IM Volker Bouffier am Ende des Artikels).

Heute, sechs Jahre nach den ersten Federstrichen, hin zu diesem Positionspapier, habe ich mich wieder auf die Reise gemacht und sammle gerade die vielen Erfahrungen der letzten Jahre bei meinen Kolleginnen und Kollegen im gesamten Bundesgebiet ein. Polizistinnen und Polizisten aus dem Schicht- und Wechseldienst, aber auch Kolleginnen und Kollegen die über umfangreiche Erfahrungen in Fragen von Beschaffung und „Machbarkeit“ verfügen, sind die ersten Ansprechpartner.

Das Bundesland Hessen stand in dem ersten Positionspapier Pate für viele positive Entwicklungen. Demzufolge konnte auf mutige und in die Zukunft gerichtete Entwicklungen zurückgegriffen werden, „Made in Hessen“. Auch in dem neuen Positionspapier „Moderner Arbeitsplatz Funkstreifenwagen“ werden wir Hessen uns als Vorreiter für gute Entwicklungen präsentieren. Aber auch in den anderen Bundesländern gibt es sehr gute Weiterentwicklungen, die es sich lohnt ein wenig genauer unter die Lupe zu nehmen.

Das Positionspapier entwickelt sich weiter, hier einige wenige Gedanken in Themenfeldern, zu denen ich mir auch praktische Informationen von meinen

Kolleginnen und Kollegen erhoffen, die diesen Artikel lesen.

#### Raumangebot

Intelligente Raumordnung und Raumorganisation ist und bleibt keine Zauberei.

Die mitzuführenden Standardausrüstungen verändern sich, passen sich unseren Bedarfen im praktischen Einsatz an. Damals wie heute müssen wir sehr genau darauf achten, welche Ausrüstungsgegenstände in unseren Fahrzeugen ständig mitgeführt werden müssen. Das Gesamtgewicht spielt ebenfalls eine tragende Rolle.

Unsere Streifenwagen sind in der Grundausrichtung festgelegt. Die Limousine spielt keine Rolle mehr, Kombi und Kompakt Van sind bei uns angekommen. Nun gilt es, auf der Basis der sich in diesem Bereich etablierten Fahrzeugmodelle den vorhandenen Raum im Fahrgastraum und im Heckbereich optimal zu nutzen. Es ist und bleibt eine zentrale Forderung, dass die mitgeführten persönlichen Gegenstände (Tasche, Koffer) Raum und Platz im Heck des Streifenwagens finden.

#### Fahrer-/Beifahrersitze

Mutige Schritte und gute politische Entscheidungen haben uns hier in Hessen einen großen Schritt nach vorne geführt.

Die in 2012 begonnen Diskussionen um den „Polizeisitz“ waren nicht immer einfach.

Mit besten Absichten haben alle Beteiligten ein richtig gutes und zertifizier-



Der Markt bietet Ausbaumöglichkeiten mit umfangreichen Alternativlösungen. Ob geordnete Baukastensysteme oder flexibel gestaltbare harten oder weichen Kunststoff-/ Gummielementen. Passgenauigkeit und flexible Gestaltungsmöglichkeiten tragen dazu bei, dass wir optimale Sicherheit beim Transport gewährleisten können und jeden Zentimeter sinnvoll nutzen.

tes Produkt als Sitz ausgewählt, das sich allerdings als nicht optimal herausstellte.

In der Kombination von Fahrzeugtyp und unserer persönlichen Ausstattung (Funktionsgürtel) mussten wir erkennen, dass bedeutende Elemente wie Ein- und Aussteigen, Rückhaltesystem und auch eine gute Rundumsicht verbesserungswürdig sind.

Mit der Entscheidung, einen Forschungsauftrag mit dem Ziel zu vergeben, die Anforderungen an die Sitze in Funkstreifenwagen unterschiedlicher Fahrzeugtypen bei der hessischen Polizei zu erheben, hat sich Hessen erneut an die Spitze einer positiven Weiterentwicklung gestellt.

Ein guter Basissitz, der orthopädische und ergonomische Anforderungen zum einen und polizeispezifischen Anforderungen andererseits gerecht wird, ist und bleibt eine der wesentlichen Forderungen der Gewerkschaft der Polizei, rund um den Arbeitsplatz Funkstreifenwagen.

Mit der breiten Aufstellung von zur Verfügung stehenden Fahrzeugen für den Streifendienst, von sportlich bis hin zu dem multifunktionalen Van (Insignia, Zafira, Tiguan und DB Vito) stehen uns in Hessen eine nahezu perfekte Auswahl zur Verfügung. Anregungen und Erfahrungen

von Euch, rund um die wichtigen Themen von „sitzen, gurten und guter Sicht“ möchte ich noch sammeln. In der Evaluierung unseres Positionspapiers ist es mir auch sehr wichtig, dass ich die Fachkompetenz aus dem Landespolizeipräsidentium und dem Präsidentium für Technik, Logistik und Verwaltung (PTLV) einbinden kann und darf.

Wir wollen und müssen gesehen werden

Wir stellen uns heute nicht mehr zwingend die Frage von Grundfarben un-



serer Funkstreifenwagen. Die Frage von weiß/blau oder silber/blau ist nicht mehr zentraler Mittelpunkt unserer Fragestellung – vielmehr müssen wir darauf ach-

ten, dass Erkenntnisse und Erfahrungen aus den vergangenen Jahren auch in die zukünftigen Farbgebungen/Folierungen unserer Funkstreifenwagen einfließen.

In diesem Zusammenhang muss dem Projekt, „Verbesserte Erkennbarkeit von Streifenfahrzeugen auf Bundesautobahnen und autobahnähnlich ausgebauten Straßen (VESBA)“ besondere Aufmerksamkeit geschenkt werden.

In dem Prüfbericht aus dem Jahre 2013 kommt man zu dem Ergebnis, dass mit dem sogenannten „Chevron-Muster“, in der Farbkombination gelb/blau, eine optimale Erkennbarkeit erreicht wird.

Die vorgeschlagene Farbgestaltung weicht allerdings von den in 2010 festgelegten Technischen Richtlinien Funkstreifenwagen (TR Fustw) ab. Dennoch wird die Einführung dieses Musters für Baden-Württemberg empfohlen und Brandenburg hat die Folierung bereits übernommen und in Verkehr gebracht.

Bei einer etwaigen Einführung zusätzlicher Kennzeichnungen von Funkstreifenfahrzeugen müssen entsprechende Ausnahmegenehmigungen nach § 70 StVZO beantragt werden.

Vor diesem Hintergrund sollte die Anlage 2 der TR Fustw (Stand Mai 2010) um die alternativen Designmuster zur Farb-



Zukunftsgedanken aus dem Jahre 2009 (Carbon Motors Corporation) und Lösungsmöglichkeiten von heute. Vom Basissitz bis zur High-End Lösung. Hin zu dem richtigen Sitz für unsere zukünftigen Funkstreifenwagen hat die Industrie alles „im Regal“.

gestaltung von Funkstreifenfahrzeugen angepasst bzw. erweitert werden. Durch die Einführung des „YELP-Tons“ mit „Rotem Blitz (FLASHER)“ ohnehin eine Anpassung der Richtlinien erforderlich. Videoüberwachtes Einsatzgeschehen

Videoüberwachtes Einsatzgeschehen in Funkstreifenwagen kann erheblich zur Sicherheit unserer Kolleginnen und Kollegen beitragen – eine Aussage, die so unverändert in unserem Positionspapier von 2009 stehen bleiben kann. Die damit



verbundene Verpflichtung, dass Personalräte eine wichtige, begleitende Rolle übernehmen müssen, wird an dieser Stelle aber auch noch einmal deutlich hervorgehoben.

Zwischenzeitlich haben Entwicklungen in dem Projekt „Body-Cam“ das Videoüberwachte Einsatzgeschehen deutschlandweit weiterentwickelt. Von dem hier in Hessen ausgehenden Projekt profitieren weitere Bundesländer. Alles

was zur Sicherheit unserer Kolleginnen und Kollegen beitragen kann, muss in den Fokus genommen werden.

Bei einer auf das Body-Cam Projekt aufbauenden Weiterentwicklung von Aufzeichnungsmöglichkeiten, die in unsere Funkstreifenwagen Einzug halten könnte, gilt es aus Sicht der GdP klare Vorgehensweisen und Regelungen einzuhalten. Aktivierung/Aufzeichnung des Einsatzgeschehens ist in das Ermessen der Streifenbesatzung zu stellen – und – ein erfolgter Einbau kann und darf zu keinem Zeitpunkt Diskussionsgrundlage für ein Forcieren von „Einzelstreifen“ sein.

#### Mobile Sachbearbeitung

In unserem Positionspapier haben wir bereits im Jahre 2009 eine gedankliche Anleihe an positive Entwicklungen in Brandenburg genommen.

Im Rahmen einer Einladung zur Fachtagung der GdP-Brandenburg hatte ich vor Ort die Gelegenheit, mich mit GdP Kolleginnen und Kollegen sowie mit Projektentwicklern und Zentralbeschaffern auszutauschen. Seit 2009 gab es keinen Stillstand, man hat das Projekt „Car-PC“ weiterentwickelt und gute Lösungen gefunden.

Attribute wie Übersichtlichkeit, schnelle Zugriffsmöglichkeiten, selbsterklärende und einfache Bedienung von Elementen standen hierbei auch für die Projektverantwortlichen in Brandenburg im Mittelpunkt.

Ehrliche Einblicke in die Beschaffungslinien eines Landes haben aber auch deutlich gemacht, dass es (nicht nur) in Brandenburg finanzielle Grenzen gibt.

In seinem Vortrag zu Beschaffungsabläufen machte ZDPol-Direktor Frank Stolper deutlich, dass manche Visionen mit Haushaltsvorschriften kollidieren. Umso

wichtiger ist es, Schwerpunkte herauszukristallisieren und bei einer Priorisierung Sicherheit und Funktionalität in den Vordergrund zu stellen.

Mit Blick auf die mobile Sachbearbeitung geht es auch bei uns Hessen mit großen Schritten voran. Die Entwicklungen und Ergebnisse einer in Hessen installierten Arbeitsgruppe, die sich mit dem „interaktiven Funkstreifenwagen“ taktisch, fachlich und strategisch auseinandersetzt, werde ich aufmerksam begleiten. Hier aufgezeigte Entwicklungen, die sich mit unseren gewerkschaftlichen Grundausrichtungen decken, möchte ich gerne zur Unterstützung einer positiven Weiterentwicklung in unser Positionspapier mit aufnehmen.

Bis dahin dürfen wir uns die praktischen Erfahrungen unserer Kolleginnen und Kollegen aus Brandenburg gerne ein wenig genauer ansehen und analysieren.

Mobile, funktionale Techniken, die unsere Arbeit im täglichen Dienst erleichtern, sind möglich und sinnvoll. Stichworte wie „Einmalerfassung von Daten“ und direkte „Abfragemöglichkeiten“ bei Kontrollaktivitäten sind nur zwei Punkte die deutlich machen, dass wir uns auf diesem Gebiet schnell und zielstrebig weiterentwickeln müssen.

So antwortete Volker Bouffier der GdP in seinem Schreiben vom 29. Oktober 2009:

*„Ich danke Ihnen für Ihr Schreiben vom 03. Oktober 2009 und freue mich, dass auch Sie die erreichten Verbesserungen im Fuhrpark der hessischen Polizei anerkennen.“*

*„Seit Beginn meiner Amtszeit ist es mir ein besonders Anliegen, den Polizeibeamtinnen und Polizeibeamten moderne, sichere und für die Aufgabenerledigung*



Beim Heckausbau lohnt es sich genauer hinzuschauen. Die Möglichkeiten unsere Ausrüstungsgegenstände sicher und geordneten unterzubringen sind umfangreich.



POR Harald Klauth erklärt Lothar Hölzgen die unterschiedlichen Einbaumöglichkeiten in Vans, Kompakt-Vans und Limousinen.



Raum für sichere Verbauungen und leichte Bedienbarkeit bieten die Vans (z. B. VW Transporter od. DB Vito) ausreichend. Brandenburg hat gute Erfahrungen in diesen Fahrzeugen mit sogenannten „mobilen Boxen“ gemacht, die eine Technik komplett aufnehmen können und von Fahrzeug zu Fahrzeug wandern können.

*möglichst funktionale Dienstkraftfahrzeuge zur Verfügung zu stellen.*

*Ich werde mich auch in Zukunft dafür einsetzen, dass die hohen Investitionen des Landes in den Polizeifuhrpark fortgesetzt werden, damit durch Erneuerung und funktionale Fortentwicklung die Dienstfahrzeuge an den Bedürfnissen der Polizeibeamtinnen und Polizeibeamten ausgerichtet sind, optimale Sicherheit bieten, wirtschaftlich unterhalten werden*

*können und auch ökologischen Aspekten Rechnung tragen.“*

In Anlehnung an die vorstehende Antwort unseres heutigen Ministerpräsidenten Volker Bouffier gehe ich davon aus, dass wir gerade in diesem Bereich auch zukünftig eine positive Vorreiterrolle in Hessen einnehmen wollen und werden.

Eure Unterstützung und Hilfe benötige ich in dieser Phase ganz dringend. Ruft mir Eure Gedanken zu. Helft mit, durch



In den Limousinen muss man Lösungen für eine sichere Verbauung sehr individuell, modellabhängig erarbeiten.

Deutlich weniger Raum für die erforderliche Technik zeigen aktuell Grenzen auf.

Eure praxisbezogenen Erfahrungen, ein neues zukunftsorientiertes Positionspapier zu gestalten.

Meine Erreichbarkeit:

Lothar.Hoelzgen@polizei.hessen.de  
Tel.: 0611 / 345-1080

Lothar Hölzgen

## LESERMEINUNG – UNVERANTWORTLICHES GETÖSE

Ich möchte zu dem Artikel „Der Polizei-Lautsprecher“ in der Samstagsausgabe vom 24.10.15 Stellung nehmen.

Mein Dank gilt dem Wiesbadener Kurier, der deutlich die Unterschiede zwischen der Gewerkschaft der Polizei (GdP) und der Deutschen Polizeigewerkschaft (DPoIG), deren Bundesvorsitzender Herr Wendt ist, herausstellt. Um den Redakteur Alan Posener zu zitieren, gehört die Welt denen, die lauter denken, als andere schreien. Leider gehört Herr Wendt nicht zu den Denkern, sonst würde er als Polizist nicht in unverantwortlicher Weise unterstützen, dass die deutsche Grenze zu Österreich mit einem Zaun gesichert werden soll.

Zum einen ist dies realitätsfern und rechtspopulistisch, zum andern stellt sich die Frage, wer überhaupt nach Überwindung der Teilung Europas durch die Beseitigung der deutsch-deutschen Grenze einen derartigen Zaun wünscht. Wir alle lieben die Fahrt über freie Grenzen, gerade zu unserem Nachbarstaat Österreich, mit dem wir zudem wirtschaftlich eng verwoben sind. Die Konsequenzen einer derartigen Begrenzung würden den

Personen- und Warenverkehr erheblich beeinträchtigen und hätten unüberschaubare Konsequenzen nicht nur für die deutsche Wirtschaft.

Außerdem sollte Herr Wendt wissen, dass man als Polizist nur verhältnismäßige Maßnahmen, die sich auf dem Boden der deutschen Rechtsordnung bewegen, durchführen kann. Ist die Maßnahme wirklich geeignet und was schlägt Herr Wendt vor, wenn der Zaun überklettert wird?

Statt Panikmache in PEGIDA-Art, um damit sowieso schon verunsicherte Bürger weiter zu beunruhigen, sollte Herr Wendt besser in erster Linie die Stärke der deutschen Polizeibehörden in den Vordergrund stellen – wie das auf der Titelseite der „Zeit“ vom 17.09.2015 zu lesen war.

Der mit „Starke Truppe“ überschriebene Artikel lobt die deutsche Polizei für ihr besonnenes und professionelles Vorgehen. In der Tat gibt es aus meiner Sicht keinen europäischen Staat, der die Krise trotz aller Schwierigkeiten so meistert wie die Bundesrepublik Deutschland und ihre Polizei, und das obwohl Deutschland zur Zeit die größte Last zu tragen hat.

Der Artikel stellt dar, dass erfolgreiche Integration nicht konfliktfrei verläuft und dass es starker staatlicher Institutionen – insbesondere einer gut ausgebildeten und gut ausgerüsteten Polizei – bedarf, um den Rahmen zu schaffen, den Integrationsprozess zu bewältigen.

Zur Zeit ist die Belastung der Polizei durch die Flüchtlingswelle sicherlich grenzwertig, da insbesondere die Personaleinsparungen der letzten Jahre sowohl bei der Polizei als auch bei unterstützendem Verwaltungs- und Technikpersonal alle Puffer aufgezehrt haben.

Der „Zaunkönig“ Wendt sollte im Sinne einer nachhaltigen Lösung daher besser eine massive Investition in diese Bereiche fordern.

Nikolaus Speicher  
GdP-Bezirksvorsitzender des BKA

# DEUTSCHER POLIZEI-EISHOCKEY-CUP

## DIE „GREEN LIONS“ KÄMPFEN IN SCHWENNINGEN

Es ist April 2016. Genauer gesagt, Donnerstag, der 07.04.2016. Früh am Morgen versammeln sich die Green Lions, die Eishockey-Auswahl des PP Frankfurt, im Präsidium. Der Bus steht bereit. Koffer und Taschen verstauen, Schläger und das restliche Equipment müssen auch noch mit.

Pünktlich um 06:45 Uhr geht es los. Die Fahrt geht zunächst in die Frankfurter Eissporthalle am Ratsweg. Das letzte Abschlusstraining vor dem Deutschen Polizei-Eishockey-Cup steht an. Keine 20 Minuten später treffen wir dort auch schon ein. Taschen und Schläger werden wieder aus dem Bus gekramt, und dann geht es auf direktem Wege in die Umkleidekabine. Bis man die gesamte Ausrüstung angezogen hat, vergehen rund 10-15 Minuten. Dann geht's aufs Eis. Ein paar Runden zum Warmmachen, Dehnungsübungen, Goalies warm schießen. Danach folgen einige taktische Übungen und Besprechungen, bis zum Ende hin noch gespielt wird.

Nach dem Duschen sitzen alle Spieler und Betreuer wieder im Bus. Um 10:00 Uhr startet der Bus. Dieses Jahr geht die Reise nach Schwenningen. Alle freuen sich, sind solche Meisterschaften doch das Highlight im Jahr, wo man lange drauf hingearbeitet hat. Letztes Jahr waren wir in Dresden, wo wir den 3. Platz erreichen konnten. Auch dieses Jahr haben wir uns wieder hohe Ziele gesteckt, das Halbfinale sollte schon drin sein.

Der Deutsche Polizei-Eishockey-Cup ist keine offizielle Polizeimeisterschaft, da Eishockey nicht in jedem Bundesland als Dienstsport anerkannt wird. Es ist aber als solche Meisterschaft zu betrachten. An dem Turnier, welches sich über drei Tage erstreckt, nehme 24 Mannschaften, aufgeteilt in A- und B-Gruppe, teil. Die Green Lions spielen seit ihrer Gründung in der A-Gruppe und messen sich demnach jedes Jahr mit den besten Mannschaften Deutschlands. Das Niveau ist in den letzten Jahren wahnsinnig gestiegen. So finden sich neben dem ehemaligen Nationalspieler Rainer Suchan, der die



Schlittschuhe für die München Peacemakers schnürt, einige weitere Ex-Profis und viele Amateure, die in ihrer Freizeit hochklassig (Oberliga ist im Eishockey die dritte Liga) spielen.

In den Reihen der Green Lions, die sich überwiegend aus Beamten des Landes Hessen, aber auch drei Bundespolizisten, die ihren Dienst in Frankfurt versehen, zusammensetzen, befindet sich seit diesem Jahr mit Maik Blankart auch ein ehemaliger Profi, der bis letztes Jahr noch für Bad Nauheim in der zweithöchsten Spielklasse auf Torejagd ging.

Als wir gegen 17:00 Uhr in Schwenningen ankommen, wird erst einmal das Hotel bezogen. Das müssen wir aus der eigenen Tasche zahlen. Um 20:00 Uhr findet dann die letzte Teambesprechung statt. Die Zusammensetzung der Spielreihen wird bekannt gegeben, einige taktische und organisatorische Dinge werden geklärt.

Im Großen und Ganzen orientiert sich die Aufstellung an der Besetzung von dem Vorbereitungsspiel, das am 02.04.16 gegen den Landesligameister Eintracht Frankfurt bestritten wurde. Die Eintracht hatte ihren Kader mit hochrangiger Eishockeyprominenz verstärkt, darunter der ehemalige Nationalspieler Michael Bresagk (793 DEL-Spiele), Konstantin Firsanov (144 DEL- und 276 DEL2-Spiele) und Roger Nicholas, der überwiegend in den 80ern und 90ern in der höchsten deutschen Spielklasse tätig war. Sofort war klar, das wird kein gewöhnliches

Vorbereitungsspiel. Es war ein Test unter Realbedingungen, den die Green Lions schließlich vor rund 100 Zuschauern mit 12:11 für sich entscheiden konnten.

Am Freitag klingelt der Wecker bereits um 07:00 Uhr. Noch zwei Stunden bis zum ersten Gruppenspiel. Nach einem kurzen Aufenthalt im Bad geht's zum Frühstück. Den Magen nicht so voll stopfen, sonst liegt das Essen nachher schwer im Magen. Ein bisschen Müsli, Obst, frischer Saft, das muss reichen. Um 08:15 Uhr fährt der Bus ins Stadion. Dann geht's auch gleich in die Kabine. Die Musik wird laut aufgedreht, AC DC sollen uns heiß machen.

Unser erster Gegner sind die München Crocodiles, amtierender Vizemeister und vermeintlich stärkster Gruppengegner, der sich aus vielen Bayernliga-Spielern zusammensetzt. Nach kurzer Aufwärmphase startet das Spiel pünktlich um 09:15 Uhr. Wir kommen gut ins Spiel. Chancen gibt es auf beiden Seiten, doch die Green Lions machen Druck und bestimmen die Partie. Jeder von uns weiß, dass wir punkten müssen, wenn wir ins Halbfinale kommen wollen. Alle geben Vollgas. Doch es kommt anders als erwartet. Durch herausragende Einzelleistungen auf Seiten der Crocodiles geht das Spiel mit 3:1 an München.

Erstes Spiel, erste Niederlage. So ein Mist, denken alle, doch jetzt heißt es Kopf hoch, noch ist alles drin.

Um 12:45 Uhr spielen wir im zweiten Gruppenspiel gegen die Berlin Chiefs.





Berlin ist vor wenigen Jahren erst aus der B-Gruppe aufgestiegen. Ein vermeintlich schwacher Gegner. Doch man weiß nie, welche Neuzugänge die Gegner im Folgejahr vorweisen können. Und so kommen wir schnell zu der Erkenntnis, dass die Berliner drei Topspieler aus dem Nachwuchs des DEL-Vereins Eisbären Berlin in Ihren Reihen haben. Durch eine geschlossene Mannschaftsleistung der Green Lions spielen beide Mannschaften auf Augenhöhe, nach der regulären Spielzeit endet das Spiel 1:1. Im Penaltyschießen haben die Kollegen aus Berlin das glücklichere Händchen, und so geht der Zusatzpunkt nach Berlin. 1:2 nach Penalty endet das zweite Spiel.

Damit ist der Traum vom Halbfinale bereits ausgeträumt. Im Prinzip geht es nur noch um eine gute Platzierung. Doch die Hoffnung stirbt zuletzt.

Um 19:30 Uhr folgt dann das letzte Gruppenspiel an diesem Tag. Der Gegner kommt diesmal aus Weiden.

Tja, was soll ich sagen, auch dieses Spiel endet unglücklich für die Green Lions. Trotz einer zweimaligen Führung können die Weidener zweimal ausgleichen und bringen das Unentschieden über die Zeit. Und auch diesmal entscheidet der Gegner das Penaltyschießen für sich. 2:3 n.P. endet dieses Spiel.

Die Stimmung ist auf dem Tiefpunkt. Frust, Wut, Ratlosigkeit.

Drei Spiele, drei Niederlagen, zwei Punkte. Das war kein guter Auftakt. Nun heißt es duschen, frisch machen und dann gemeinsam mit der Mannschaft essen gehen.

Im Restaurant sind bereits Tische für uns reserviert. Ich entscheide mich für ein Pfeffersteak, da kann man nicht viel verkehrt machen. Nach ein paar Bierchen in geselliger Runde geht es dann auch bald

ins Hotel. Am Samstag folgen zwei weitere Gruppenspiele.

Diesmal klingelt der Wecker um 07:45 Uhr. Das Programm gleicht dem vom Vortag. Bad, Frühstück, Bus.

Um 09:45 Uhr begrüßen wir die Kollegen aus Ingolstadt auf dem Eis. Mit Christian Hummel haben die Pittbulls Ingolstadt einen Spieler in ihren Reihen, der über 2. Liga Erfahrung verfügt. Hart umkämpft, aber immer fair, schenken sich beide Mannschaften nichts. Ingolstadt geht mit 1:0 in Führung, wir können kurz darauf ausgleichen und legen sogar das zweite Tor nach. Wir führen. Jetzt heißt es, weiter Gas zu geben und keine Fehler zu machen. In dem Spiel fallen weitere drei Tore. Leider nur für Ingolstadt.

Das Spiel geht mit 2:4 verloren.

Katastrophe, unglaublich. Wer hätte das gedacht. Nach Titelambitionen befinden wir uns mitten im Abstiegskampf. Ein Spiel folgt noch in der Gruppenphase. Gegen Kaufbeuren muss zwingend ein Sieg her, sonst spielen wir im folgenden Jahr in der B-Gruppe.

Um 14:45 Uhr ist es soweit. Alle sind angespannt. Auf unseren Schultern lastet ein gewisser Druck. Sieg oder Abstieg. Jeder weiß, dass es nun zählt. Die Green Lions sind die spielbestimmende Mannschaft. Und so dauert es nicht lange, bis das erste Tor fällt. Und weitere Tore sollen folgen. 5:2 gewinnen die Green Lions das Spiel. Es wird gefeiert wie die Meisterschaft, alle sind erleichtert und froh, den Abstieg verhindert zu haben.

Entsprechend ausgelassen gestaltet sich der Samstag Abend. Doch hierzu werde ich nicht weiter berichten. ;-)

Als Gruppenvierter spielen wir am Sonntag gegen den Vierten der A1-Gruppe, die Kollegen aus Bad Tölz, um Platz sieben.

Die Tölzer Jungs sind extrem ersatzgeschwächt. Einige Spieler dienstlich verhindert, andere verletzt. So treten die Tölzer zum Ende nur noch mit einem Torwart und fünf Feldspielern an. Entsprechend

locker gestalten beide Mannschaften das Spiel, es werden Trinkpausen gegönnt und ein wenig Geschwindigkeit herausgenommen. 3:1 gewinnen die Green Lions ihr letztes Turnierspiel und sichern sich somit den 7. Platz.

Das Finale bestreiten die Berlin Chiefs und die München Crocodiles. Beide Vorrundengegner der Green Lions konnten sich im Halbfinale durchsetzen. Letztlich gewinnt Berlin mit 1:0 und sichert sich die Meisterschaft des deutschen Polizei-Eishockey-Cups 2016.

Damit ist auch gleichzeitig die Sommerpause eingeläutet. Das Eis in der Eissporthalle Frankfurt wird im Sommer abgetaut, die Vorbereitung der Löwen Frankfurt (DEL2-Profimannschaft) beginnt im August/September. Dann beginnt auch für die Green Lions wieder das Training.

Im Februar 2017 findet der nächste DPEC statt.

In Frankfurt. Heimspiel.

Und es wird hart.

Die Gruppen stehen bereits fest.

Beide Münchener Mannschaften, Krefeld, Ingolstadt und Bochum werden die Vorrundengegner der Green Lions sein.

Drückt uns die Daumen.

Oder noch besser: unterstützt uns in der Halle.

Bis dahin...

Christian Steinke

